

Mitteldeutsches Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

174. Jahrgang / Nr. 11

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Merseburger, Halberstr. 4.
Fernruf 2101 und 2102. Telegramm: Mersebl. Tagesblatt.
Im Falle höherer Gewalt (Schriftleitung) befehlt
sein Vorgesetzter die Übertragung an den stellvertretenden

Merseburg, Sonnabend/Sonntag, 13. Januar 1934

Monatlicher Bezugspreis 1,75 RM, und 0,25 RM
Zustellgebühr, durch die Post 2,20 RM, ohne
Zustellgebühr. — Anzeigenpreise nach Tarif.
Gesamtleitung: Halberstr. 4 und Markt 24

Einzelpreis 10 Pf.

Ehrengerichte der deutschen Arbeit

Dr. Ley über den Geist des neuen deutschen Arbeitsrechts.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront und Staatsleiter der PD, Robert Ley, veröffentlicht im nationalsozialistischen „Zeitungsdienst“ eine grundsätzliche Erklärung zu dem neuen Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit. Es heißt da u. a.: Mit der Annahme des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit ist ein sicheres Zeichen für die nationalsozialistische Revolution gegeben: Es ist in der Arbeit vom alten und in der Aufsicht vom neuen Nationalismus und Zielsetzung derart umgewandelt wie kaum ein anderes Gesetz im ersten Jahre der nationalsozialistischen Macht. Das Gesetz geht von drei grundlegenden Erkenntnissen aus.

1. Führertum und Verantwortung gehören zusammen.
2. Gefolgschaft und Führer, Belegschaft und Unternehmer sind auf Gedeih und Verderben verbunden; und
3. Alle Abmachungen, Verträge und Anordnungen haben nur dann einen Sinn, wenn sie im Geiste der Anhänglichkeit und der Ehrbarkeit abgeschlossen sind.

Führertum und Verantwortung.

Wir wollen in den Betrieben, das der Unternehmer zum wahren Arbeitsführer wird, das er nicht allein ein Beruf, sein Geschäft noch kaufmännischen Grundrissen lauter leitet und führt, sondern darüber hinaus wollen wir, das er tatsächlich in allen Dingen der Führer seiner Gefolgschaft ist. Wir wünschen und wollen, das der Unternehmer in allen Dingen richtiggehend, vorbildlich und führend der Belegschaft vorangeht. Dafür trägt er der Gemeinschaft des Volkes gegenüber die Verantwortung. Er wird sich nicht mehr entschuldigen können, daß ihm irgendwelche Arbeitgeberverbände in den Arm gefallen sind. Er wird sich nicht hinter Verträge verhehlen können. Wenn gerade aus Arbeitsverträgen großer Widerspruch gegen die Annahme dieses Gesetzes kam, so nur deshalb, weil die Herren Angst hatten.

Unternehmer und Belegschaft

Unternehmer und Belegschaft bilden eine Schicksalsgemeinschaft. Das wird in den Ausführungsbestimmungen, in Tarif- und Sozialordnungen noch besonders zum Ausdruck kommen, daß die Arbeitskraft des Menschen nicht eine käufliche Ware ist, sondern die Arbeit, die Wirtschaft eine Mission im Volk ist. Die Aufgabe, der Arbeitsplatz, gehört dem Arbeiter, der daran schafft, genau so wie dem Unternehmer, der einen bürgerlichen Rechtsanspruch darauf hat.

Der Geist der Verträge.

Hierfür sieht der Staat und damit die nationalsozialistische Gemeinschaft eine besondere Pflicht: Die Anhänglichkeit und Ehrbarkeit. Die Menschen werden nicht gemessen nach Paragraphen, Verträgen, Verordnungen und Verfügungen, nicht danach, ob sie diese oder jenes Gesetz übertreten haben und sich damit mit dem

Millionen danken dem Führer.

Ein Telegramm Dr. Leys zum Arbeitsgesetz. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, hat folgendes Telegramm an den Reichspräsidenten geschickt:

„Mein Führer! Das in der Deutschen Arbeitsfront organisierte schaffende Deutschland dankt Ihnen von ganzem Herzen für das großartige Werk, das mit der Annahme des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit verwirklicht worden ist. Wir leben darin den Durchbruch des Gedankens der totalen Ehre als erstes in der Welt diesen nationalsozialistischen Begriff in die Tat umgesetzt hat. Siegest!“

Dr. Robert Ley, Führer der Deutschen Arbeitsfront.

Bürgerlichen Geistes in Konflikt setzen, sondern das neue Gesetz führt Ehrengerechte ein, die von den Menschen, die in der Wirtschaft tätig stehen, beehrt sind und deren Ehrengerechte ein Teil von der nationalsozialistischen Gesinnung der Anhänglichkeit und Ehrbarkeit beehrt sind. Ob jemand gerade noch die Grenzen der Gesetzgebung hat und nach früheren Begriffen straflos angesehen würde, ist für diese Menschen belanglos. Sie urteilen nicht nach der reinen Einseitigkeit der Tat, sondern sie urteilen allein nach der Gesinnung, aus der heraus die Tat geschah. Damit löst dieses Gesetz über die Ordnung der nationalen Arbeit die Verantwortung der nationalen Arbeit voran, die in der deutschen Rechtsprechung bisher noch nicht gekannt waren.

Gewiß, wir wissen, daß damit noch lange nicht die Wirtschaft geordnet ist, daß es noch einer ungeheuren Arbeit bedarf, um jenes Idealgebäude wirtschaftlicher und sozialer Ordnung aufzurichten, das der Nationalsozialismus will. Jedoch wissen wir auch, daß wir mit diesem Gesetz richtiggehend vorgehen sind, vollkommen neue Wege gehen. In jeder Hinsicht haben wir

das Gesetz eifrig gehalten, damit wir genügend Gelegenheit haben, die Entwicklung zu beobachten, auftretende Fehler auszumergen, neue Erkenntnisse einzubringen.

In langen schweren Verhandlungen haben wir dieses Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit geschaffen. In unermüdlicher Tätigkeit werden wir in der Partei, in der Deutschen Arbeitsfront, in dem Werk „Arzt durch Freude“ die Menschen dafür formen.

Propaganda der Deutschen Arbeitsfront.

Der Leiter des Organisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront gibt bekannt: Die Leiter der Deutschen Arbeitsfront beabsichtigen den Leiter für Presse und Propaganda werden zusammengefaßt und unter dem Namen „Amt für Propaganda und Presse“ zu einem Amt zusammengefaßt. Staatsleiter ist der leitende Amtsleiter des Presseamtes, Dr. Hans Bialas. Am 1. Januar 1934 wird darauf hingewiesen, daß das Amt für Presse und Propaganda in der NS-Gemeinschaft „Arzt durch Freude“ dem Parteigenossen Karl Ruch untersteht.

Steueranpassung an Wertrückgang.

Wichtige Beschlüsse des Reichskabinetts in der ersten Sitzung des neuen Jahres.

Das Reichskabinett stimmte in seiner ersten Sitzung nach der Reichspräsidentenwahl dem Reichsarbeitsminister und Reichswirtschaftsminister vorgelegten Entwurf eines Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit grundlegend zu. Die Veröffentlichung des Gesetzes wird im Laufe der nächsten Woche erfolgen. Ferner genehmigte das Reichskabinett ein Gesetz über die Anpassung der Vermögenssteuer, Erbschaftsteuer und Grundwerbsteuer an die seit dem 1. Januar eingetretenen Wertrückgänge. Schließlich stimmte das Reichskabinett den Vor schlägen des Reichsfinanzministers über Veränderungen im Verwaltungsgesetz der Deutschen Reichsbahngesellschaft zu.

Der Wortlaut des Gesetzes.

Die Reichsregierung hat folgendes Gesetz beschlossen, das hierdurch verkündet wird:

- § 1. Die Geltungsdauer der „Verordnung des Reichspräsidenten über die Anweisung der Vermögenssteuer, Erbschaftsteuer und Grundwerbsteuer an die seit dem 1. Januar 1931 eingetretenen Wertrückgänge“ vom 12. Mai 1932 wird ausgedehnt:
1. Auf die Vermögenssteuer für das Rechnungsjahr 1934.
2. auf Neu- und Nachfeststellungen auf den 1. Januar 1934 sowie auf Neu- und Nachfeststellungen zur Vermögenssteuer auf diesen Zeitpunkt. — § 2 Absatz 3 der Verordnung vom 12. Mai 1932 bleibt unberührt.
3. hinsichtlich der Erbschaftsteuer auf die Erwerbe, bei denen die Steuerpflicht im Kalenderjahr 1934 entsteht.
4. hinsichtlich der Grundwerbsteuer auf die Fälle, in denen die Steuerpflicht im Kalenderjahr 1934 entsteht.

§ 2. Dieses Gesetz tritt mit Wirkung ab 1. Januar 1934 in Kraft.

In der Begründung heißt es u. a.: Die Vermögenssteuerverordnungen für die Rechnungsjahre 1932 und 1933 beruhen auf der Vermögensbewertung nach dem Stand vom 1. Januar 1931. Seit diesem Tage sind in einer großen Zahl von Fällen erhebliche Vermögensveränderungen, insbesondere Vermögensrückgänge, eingetreten. Die Verdrängung aller dieser Veränderungen durch eine Neuverteilung der Vermögenssteuer würde wegen der großen Zahl der Fälle zu einer allgemeinen neu Bewertung und Veranlagung geführt haben.

Diese Aufgabe wäre aber für die Finanzämter infolge ihrer Geschäftsbelastung untragbar gewesen. Die Neuverteilungen des Vermögens und die Veranlagungen der Vermögenssteuer auf den 1. Januar 1932 und 1. Januar 1933 sind daher durch gesetzliche Maßnahmen ausgeglichen worden. Der seit dem letzten Stichtag eingetretenen Vermögensrückgänge wurde bei der Vermögenssteuer durch eine „Rückfallabfertigung“ vom 20. v. S. der für 1931 festgestellten Rechnung getrauen. Entsprechende Maßnahmen waren für die Erbschaftsteuer und Grundwerbsteuer getroffen worden.

Die Verhältnisse, die zu dieser Regelung geführt haben, liegen auch jetzt noch vor. Auch auf den 1. Januar kommt eine Neubewertung des Vermögens nicht in Betracht. Der verbleibende Gesteuerwert sieht daher eine Ausdehnung des Ausmaßes der Neuverteilungen und Neuveranlagungen auf den 1. Januar 1934 vor. Der seit dem letzten Stichtag eingetretenen Vermögensrückgänge soll aus diesem Grund ein neues Abfertigungsgesetz getroffen werden. Bei der Bemessung dieses Abfertigungsbetrags für das Jahr 1934 die bereits allenthalben sichtbaren Anzeichen für eine Verbesserung der Wirtschaftslage nicht außer Betracht gelassen werden. Trotz der gegenüber den Verhältnissen zweifellos ungünstiger Lage der Vermögensbesitzer sieht der vorstehende Gesetzesentwurf für das Jahr 1934 von einer Herabsetzung des Abfertigungsbetrags ab. In der Aufrechterhaltung des bisherigen Abfertigungsbetrags von 20 v. S. liegt also ein erhebliches Entgegenkommen für die Steuerpflichtigen. Die Vermögenssteuer für das Rechnungsjahr 1934 beträgt hiernach — ebenso wie für die Rechnungsjahre 1932 und 1933 — 20 v. S. der auf Grund des Vermögens vom 1. Januar 1931 ermittelten Vermögenssteuer für das Rechnungsjahr 1931. Auch für die Erbschaftsteuer und Grundwerbsteuer wird nach dem verbleibenden Gesteuerwert auf dem bisherigen Abfertigungsbetrag von 20 v. S. festgehalten.

Weihe von 340 HJ.-Fahnen.

In Potsdam am 24. Januar. Der Reichsinnenminister Balduw von Schirach wird am 24. Januar die Weihe von 340 Fahnen, die die Hitlerjugend erhält, in Potsdam vornehmen. Diese große Veranstaltung findet an dem Gedächtnistage Friedrichs des Großen und gleichzeitig damit an dem Tage, an dem der Stifter der Reichswehr, Kaiser Wilhelm, gestorben ist. Einer der Höhepunkte dieser großen Feier wird der Vorbemerkung der Fahnen vor dem Reichsinnenminister Balduw von Schirach in Potsdamer Lustgarten stattfinden.

„Totaler Staat?“

Dr. O. Bann von der Reichshalle und der grundsätzlichen Umformung des Lebens „Deutscher Staat“ gesprochen wird, dann löst man stets auf eine Formulierung, die bereits im Begriff war, feilschender Behandlung des deutschen Staatsdenkens zu werden. Das ist die Form von „totaler Staat“, der sich aus der totalen Revolution des Jahres 1933 amonsgläufig zu ergeben schien. Mehr und mehr entwickelte sich daraus eine Anschauungsweise, die nicht selten vollsterner, am nicht zu sagen vollstremde Bestandteile zu enthalten schien. Denn dieser totale Staat trug in der Theorie, die im wesentlichen der totalen Revolution entsprach, die über den rechteckigen Lebensraum geklärt war und die mit ihrer Frucht und ihrer gewaltigen Schwere alle deutschen Lebensverhältnisse auszunutzen, an sich zu reichen und aufzulösen wollte.

Dazu kam, daß diese Vorstellungswelt von einem totalen Staat in die Hände von Staatsanstellungen zu rücken im Begriffe war, die von der Geschichte her Merkmal eines kalten Abolitionismus an sich trugen. Staatsrechtler, wie Carl Schmitt, dem unter anderem die Patenschaft an solcher Art Staatsdenken zugeschrieben wird, entwickelten daraus eine Theorie, die im wesentlichen der totalen Revolution entsprach. Entnommen ist. Sie lief darauf hinaus, daß es für den Staat in Deutschland außerhalb dieses „totalen Staates“, dieses übergeordneten und überwältigenden Machteinstrumentes keinen Lebensbereich mehr geben dürfte, der nicht in der Hand des totalen Staates zu liegen und zu verbleiben hätte und da der Eindruck zu entstehen, als wäre es Sinn und Aufgabe des deutschen Staatsneubaus, ein absolutistisches Regime moderner Prägung als Erfüllung der deutschen Erneuerung anzusehen, das einem Mittelalter System oder gar einem feudalen System ähnelte und nicht als nationale, sondern als weltliche und nationale, dem „Verfall“ früherer Staatsdenker gleich mit der Präzision einer starren rechtlichen Systematik alle Lebensvorgänge reglementierte und alle Lebensbereiche autoritär festsetzte und vorföhrte.

Wit haben mißverstandenen „totalen Staat“ hat nun dieser Dr. Alfred Rosenberg, der Hauptführer des „Nationalsozialistischen Kampfes“, angegriffen. Der Verfasser des „Mythos des 20. Jahrhunderts“ bringt vor die Front und erklärt in einem Leitartikel, daß der Nationalsozialist nicht mehr vom „totalen Staat“ sprechen dürfte, weil sich hieraus grundsätzliche und wesentliche Mißverständnisse ergeben könnten. Die Durchsicht der totalen Staatsdenkens behauptet im Volksempfinden die Gefahr herauf, den Staat als eine fremde, kalte, überhöht liegende Macht zu empfinden, die sich von anderen Gesellschaften her als deren Herrscher und Herrscherin zu erkennen als Zwangsdiene und wie eine Fälschung über das Volk lege und so den Keim zu einer Entfremdung enthalten könne, die durchaus nicht im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung und ihrer Ziele liege.

Rosenberg verweist aus darauf, daß, wenn ein solches totaler Staatsdenkens sich durch eine neue unendliche Ausfaltung von Volk und Staat her leicht in greifbare Nähe rücke, das der Volksherr dann die Bürokratie, d. h. die Organe des Staates, als bedrückende, vollstremde Last anzusehen beginnen könnte, und daß durch eine solche Entfremdung gerade jenes Ziel in Frage gestellt würde, das sich der nationalsozialistische Staat gestellt habe, nämlich die vollständige Einverlebung von Volk und Staat, die hier Verlebung von völkischem und staatlichem Element, die Einheit und Einheit der völkischen und staatlichen Empfindungswelt.

Worauf es ankommt, so erklärt Rosenberg, sei diese Dinge klar zu erkennen und auseinanderzuhalten. Total sei nicht der Staat, sondern nach dem Willen des neuen Deutschlands die nationalsozialistische Bewegung. Es soll kein Auseinanderfallen von Staat und Volk mehr geben. Der Staat soll vom Volk und seinen Gesetzen ausgehen und seinen anderen Grundföhrern gehören. Er soll ein dienendes Glied sein und nicht Herrschaft oder Machterwerb gegenüber dem eigenen Volk.

Elisabeth Brenners letzter Weg.

Am Freitagmorgen hatte sich in der Kapelle des Altenbundes Friedhofes eine große Trauergemeinde eingefunden, um der verstorbenen Frau Elisabeth Brenner, der Gattin des Rektor Brenner, die letzte Ehre zu erweisen. Nach einem Orgelspiel richtete Pastor Verdenhagen an die Hinterbliebenen Worte voll gläubigen Trostes und starker Zuversicht. Gott ist kein Gott der Toten, sondern der Lebendigen. Selig aber, denn ihre Werke folgen ihnen nach. Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

Nach dem Lied „Zei getreu bis in den Tod“, vom Schiedmann geleiteten, erinnerte Pastor Verdenhagen daran, daß die jetzt Versorbene vor noch nicht einem Jahr am Sarge ihrer Schwester gestanden habe. Nun hat schwere Krankheit ihrem Leben selbst ein Ende gemacht, einem Leben, das Arbeit und Mühe war. Schon im Elternhause hat sie frühzeitig Mutterstelle vertreten und über einmündig Jahre lang hat sie in ihrer eigenen Ehe als treue Gattin und liebevolle Mutter die Pflichten darüber hinaus aber in hingebender Liebe zum Wohle der Heimat und zum Wohle ihres Volkes gearbeitet. Während des Krieges heilte sie als fröhliche

Lehrerin der Schule wieder ihre Kraft zur Verfügung. Sie sammelte die Frauen um sich, um sie zu deutschen Frauen zu machen. Mit der Feder und mit dem Wort war sie unermüdet tätig, um Gutes zu wirken. Sie blieb dabei aber immer die schlichte, gütige Frau, die hinter ihrem Werk zurücktrat und niemals genannt sein wollte. Bis zuletzt blieb sie trotz aller Schwächen bei ihrer Arbeit. Pastor Verdenhagen schloß mit dem Wort:

„Was wir bergen, in den Särgen, ist das Erdendick. Was wir lieben, ist geblieben, bleibt in Ewigkeit!“

Dem Sarge folgte ein langer Trauergang, in dem man viele bekannte Merseburger, darunter unseren Oberbürgermeister und seine Gattin sowie viele Schulfreundinnen der Heimgemeinden, sah. Nachdem der Sarg der Erde übergeben war, sprach Pastor Verdenhagen Gebet um Segen. Dann sprach die Trauergemeinde den Hinterbliebenen ihr Beileid aus. Nun wußt sich der Sarg über dem Meer, was an einer deutschen Frau und Mutter herrlich ist. Ihr Geist aber wird bleiben und die Erinnerung an Elisabeth Brenner wird nicht vergessen. Möge ihr die Erde leicht sein!

Krise im heimischen Bäckerhandwerk.

Jahresversammlung der Merseburger Bäckerinnung.

In der Jahresversammlung der Merseburger Bäckerinnung wurden der Vorsitzende und sein Stellvertreter beauftragte Ausführungen über die trübselige Lage des Bäckerhandwerks. Zunächst wurde in einem Kladderlied das bedeutungsvolle Geschehen der jüngsten Zeit gemeldet; bei der Gelegenheits wurde auch der Fall GutsMuths, von dessen Beurteilung die Kollegen mit Zustimmung Kenntnis genommen hatten. Es wurde noch einmal an den „Tag der Arbeit“ erinnert und erwähnt, daß sich das Bäckerhandwerk an der Jahrestagung, an der Handwerkerwohle und besonders auch am Winterhilfsfest in besonderem Maße beteiligte habe.

Es folgten Darlegungen zu dem Thema „Brot und Arbeit“; ferner wurden Erläuterungen über den Beitritt zur Arbeitsfront und zum IWD gegeben. Daß sich das Bäckerhandwerk in nicht bedeutender Lage befindet, wird noch vielfach bezweifelt. Brot wird doch immer gebacken. . . . In fast man und staunt, daß es dem Bäckerhandwerk bisher nie schlecht gehen konnte. Es ist aber zu berücksichtigen, daß die Bäckereien auch nicht vom Brot allein leben können; so hat besonders der Müllergang des Aufwandes der verschiedensten Betriebe abstrahiert.

Der Durchschnittslohn, der 1929 noch für 48 Pfennig lautete, der laut 1933 nur noch für 28 Pfennig, und bis Ende des verfloßenen Jahres ist nochmals ein Rückgang um 7 Prozent einetreten. Durch diese Umkreisumwertung kam die Rentabilitätsberechnung erheblich ins Schwanken. Der Werteverbrauch allein seit 1929 insgesamt um 33 Prozent zurück. Eine Durchschnittsrechnung in drei Betrieben zeigte, in Betrieb I in der Zeit von 1929 bis 1933 28 Prozent Rückgang, in Betrieb II 31 Prozent und in Betrieb III 36 Prozent Rückgang, wobei zu berücksichtigen ist, daß diese drei Betriebe sich in guter Geschäftslage befanden. Die Umkreisumwertung ist teilweise auf die gestiegene Kaufkraft, zum anderen Teil aber auch auf die Erhöhungsumwertung der Käufer zurückzuführen. Die überhöhte Ausbreitung des auswärtigen Brothandels soll durch Einführung der Preisobergrenze und durch Provanahme eingedämmt werden. Es wurde gefordert, die Einführung neuer Bäckereien von der Bedürfnisfrage abhängig zu machen. Es wird auch nicht unerwähnt, daß sich die Pächterbäckereien in einer besonderen Notlage befinden.

Nach Beantwortung verschiedener Anfragen schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Sieg-Heil auf den Führer.

Eier-Erfassung im Kreise Merseburg.

Generalsammlung der Eier- und Geflügelverwertungsgenossenschaft Merseburg.

Die Generalsammlung der Eierverwertungsgenossenschaft Merseburg fand am Freitag in Merseburg statt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates begrüßte die Versammelten. Der Vorsitzende des Vorstandes, Heim-Merseburg, erläuterte den Geschäftsbereich. Der Gesamtumsatz betrug 407.859 Stück, der Auszahlungspreis 7 Pf. 60. Der Revisionsbericht wurde verlesen und der Gewinn dem Aufsichtsrat zugewiesen. Direktor Schatzmann hielt darauf einen Vortrag über die Eierverwertung vom 21. Dezember 1933. Zur Erfüllung der Gesamtanforderung wurde die Reichszentrale in Berlin geschaffen. Dieser unterliegen die Bezirksstellen, die innerhalb der einzelnen Kreise Kennzeichnungsstellen ernennen.

Die Kennzeichnungsstellen sind meistens die Eierverwertungsgenossenschaften. Die Eier werden durch die Kennzeichnungsstellen kontrolliert und durch-

lenstet die Eier und gibt sie dann an den Handel beim Verbraucher. Hieran erläuterte der Vorsitzende des Vorstandes die Eierfassung im Kreise Merseburg. Die Kennzeichnungsstellen im Kreise Merseburg ist die Eierverwertungsgenossenschaft in Merseburg. Sie wird in den nächsten Tagen die einzelnen Ortschaften des Kreises zusammenfassen und bei jeder Sammelstelle einen Sammler ernennen.

Als Sammler sind frühere Händler, die sich bewährt haben, vorgezogen. Es ist angebracht, wenn die Eier als Sammler sofort bei der Kennzeichnungsstelle Merseburg (Eierverwertungsgenossenschaft in Merseburg) melden.

Der Aufbau der Sammelstellen und der Kennzeichnungsstelle erfolgt in den nächsten Tagen, so daß die Tätigkeiten zum 14. Februar 1934 beginnen kann.

Der derzeitige Vorstand legte seine Kette nieder. Bei der Neuwahl wurde zum Vorsitzenden Geschäftsführer Herrmann vom Landwirtsgenossenschaftlichen Komitee Merseburg und der Bauer Oskar Otto aus Niederbroschleben ernannt.

Eröffnung unseres Auerbengerichts.

Das Bauerntum ist der Blutquell des Volkes.

Zur Eröffnung des Auerbengerichts in Merseburg hatten sich die Vertreter der in Merseburg anhängigen Verwaltungsbürokratie sowie die Leiter der politischen Organisation der NSDAP, unseres Kreises im Saal des Amtsgerichts eingefunden. Ebenfalls waren alle Richter und Rechtsanwältinnen erschienen, auch die Beamten und Angehörigen des Gerichts selbst mit.

Amtsgerichtsrat Dr. Madrenholz hielt nach einer kurzen Begrüßung eine Ansprache, die von dem Wort Adolf Hitlers:

„Es gibt keinen Aufstieg, der nicht beginnt bei der Wurzel des nationalen und wirtschaftlichen Lebens, beim Bauern.“

ausging. Das am 1. Oktober 1933 in Kraft getretene Erbhofgesetz soll den Bestand von 500.000 deutschen Bauernhöfen über alle Wirtschaften der Zeit hinaus sichern. Der deutsche Boden ist mit diesem Gesetz aus dem Bereiche der liberalistischen Wirtschaft herausgehoben und nach allem deutschen Recht der ursprünglichen Auffassung des Bauernstandes zugeführt worden. Überall habe gerade im deutschen Bauernstande sowohl die in der Welt brauchten die Anerkennung der bäuerlichen Arbeit als auch die Bedeutung von Blut und Boden findet in diesem Gesetz seinen prägnantesten Ausdruck. Ein deutsches Recht könne natürlich nur von dem mit deutschem Boden lebenden Bauern und Bauernstande gesprochen werden. Das Reichserbhofgesetz macht den Richter unabhängig vom Hofbesitzer, es stellt ihm die Aufgabe, über Paragrafen hinaus stets dem Willen des Hofbesitzers, den Boden des Bauern zu erhalten, zu entsprechen. Damit ist dieser Aufgabe stets in Lebensgemeinschaft mit dem Denken und Fühlen der bäuerlichen Bevölkerung gerecht werden können, sieht das Gesetz vor, daß neben dem geschulten Richter stets noch zwei vom insgesamt sechs aus dem Bauernstande ausgewählten Auerbengerichtern mit zu Gericht sitzen.

Amtsgerichtsrat Dr. Madrenholz überreichte dann den sechs Auerbengerichtern ihre Befallungsurkunden. Die neuen Richter leisteten darauf den vorgeschriebenen Eid. Als Auerbengerichter für den Amtsgerichts-

bezirk Merseburg, der 500 Erbhöfe zu betreten hat, wurden beauftragt: B. Burkhardt-Schmitt; D. Dietrich-Merseburg; B. Becker-Büchler; A. Berthold-Büchler; F. Gieselbach-Trebnitz und P. Hantsch-Kranich.

Die Auerbengerichter sollen ihr Amt nach dem Grundsatz „Augen auf und Herzen auf!“ getreulich führen, um die Dinge zu sehen, die sie wirklich sind und um die Belange des Einzelnen mit denen des Volksganges jederzeit in Lebensgemeinschaft zu bringen. Die Wiedererführung der alten deutschen Erblichkeit, die das Reichserbhofgesetz bringt und die dem Auerbengericht im letzten Instanz ungeteilt überträgt, soll das Bauerntum wieder als Blutquelle des deutschen Volkes. Die Wiedererführung der alten deutschen Erblichkeit, die das Reichserbhofgesetz bringt und die dem Auerbengericht im letzten Instanz ungeteilt überträgt, soll das Bauerntum wieder als Blutquelle des deutschen Volkes. Der Hof soll den Bauer in Zukunft nicht unbefangenes Eigentum im liberalistischen Sinne sein, sondern Leben im alten deutschen Sinne, d. h. Aufgabe.

Der Redner gab darauf einen kurzen geschilderten Rückblick über den jahrhundertlangen Kampf des deutschen Bauern gegen ein ihm aufgezwungenes, ihm lebensfernendes Recht. Wohl haben schon im Mittelalter in den Bauernkriegen Hunderttausende der Besen des deutschen Volkes ihr Blut für die Freiheit ihres Standes dahingegeben; Erfolg bei diesem Kampfe jedoch erst mit dem Durchbruch der nationalsozialistischen Weltanschauung geworden.

Es sei vor allem das unbefangene Recht unter der Aufsicht der Reichsjustizverwaltung zu betonen, die die Pflichten des Auerbengerichtes zu denen wußte und als erste Tat mit dem Reichserbhofgesetz dem Bauern wieder jene durch harte Arbeit und lauren Schwitz erpflante Ehre zurückgab.

Und diesem Wahne die Macht gegeben zu haben, die es zu spät war, das deutsche Recht am Grund und Boden wieder einzuführen, verdanken wir dem hochherzigen Entschluß unseres verehrten Reichspräsidenten von Hindenburg. Dieser beiden Männern deren Silber von den Händen auf die Pflichten heimübergehenden, wurde mit einem prächtigen Sieg-Heil, in das alle begeistert einstimmen, ehren bedacht und damit der Feierstunde geschlossen.

Der Löwe als Türschmutz.

am Schwidertischen Hause.

Uns wird geschrieben:

Am Anfang des Jahres hat unter verehrter Genehmigung des Kreises in Merseburger Tageblatt eine Reihe Abhandlungen Kulturgeschichte über „Die Soppenhaupt und ihre Kräfte“, die die reichhaltige Merseburger Künstlerfamilie Soppenhaupt und ihre Schöpfungen in hellen Licht zeigt. Genießt sind diese Veröffentlichungen mit hohem Interesse gelesen worden. Sie geben Zeugnis von dem Aussehen am Merseburger Hof unter unseren Herrschen Christian I., Christian II., Moritz Wilhelm und Heinrich aus dem von 1653 bis 1788 regierenden Haus Sachsen-Merseburg. In wie hoher Höhe diese Kunsthand, besetzt König Friedrich der Große, der sie an seinen Hof zog. Dort wie in Merseburg fanden die Soppenhaupten Werke in höchster Verfertigung.

Eine besondere Freude hat mir Friedrichs Abhandlung im „Merseburger Tageblatt“ vom 6. Januar 1934 bereitet, wo er sich gleich am Anfang mit dem Portal des Schwidertischen Hauses Burgstraße 8 in Merseburg beschäftigt und die dortige Dekoration des Portals mit dem getriebenen Löwen als ein Werk Soppenhaupts bezeichnet. Diesen Gedanken habe ich schon oft gehabt, konnte mich aber nicht dazu finden, ihn auszusprechen. Um so mehr bin ich erfreut, daß er von sachkundiger Seite bestätigt wird.

Nicht übersehen darf werden der Löwe Weisinger-Türschmutz, auf dem der Türschloßer in GutsMuths sich befindet. Sollte dies Kunstwerk nicht auch von Soppenhaupt sein? Das ist wirklich ein Kunstwerk ist, hat der Weltkrieg 1914-1918 bewiesen. Als damals alle Weisingerarbeiten für den Hercevidienst abgeliefert werden sollten,

beschloß die Kommission, daß dies Kunstwerk bleibt. Einß in der Vortragezeit war ein befristeter Mann führen darauf. Er wollte es angeblich nach Amerika ausführen.

Das Löwen-Abzeichen am Portal des Grundstücks Burgstraße 8 ist nicht ohne Bedeutung. Hier war einst der GutsMuth von GutsMuthen Haus. An dem GutsMuth über der Tür können besonders herrliche Figuren noch die Spuren einer Anstifter entdecken, worauf ich von interessierter Seite aufmerksam gemacht wurde. Leider aber ist im Laufe der Zeit die Anstifter so gründlich überhäuft worden, daß sie unlesbar ist. Es ist aber zu vermuten, daß es der Name des meland GutsMuth „Zum Südbünen Haus“ ist. Schwicker.

Kurszettel der Hausfrau.

Merseburger Wochenmarkt.

Die Durchschnittspreise auf dem Wochenmarkt betragen für: Butter 65-75; Eier 6-10; Eier 12-18; Has 20; Birnen 10; Apfel 10-20; Zitronen 5; Zwiebeln 10; Kartoffeln 20-25; Blumenkohl 40-60; Kohlrabi 5; Spinat 20-25; Paprika 40; Pfeffer 40; Gewürzkräuter 2 Stk. 25; Zauben 45; Soleisöl 35-45; Soleisöl 45-60; Sauerkraut 10; Sellerie 2 Stück 15; rote Rüben 10; Endivien 10-15; Grünkohl 10; Mören 2 Pfund 15; Rettich 10.

An Fischpreisen wurden notiert: Bücklinge 40; grüne Heringe 22; Salzheringe 2 Stück 7-10; Schellfisch 45; Seelachs 30; Seeaal 40; Rabeln 30; Hartbarsch 30; Strotzen 1/2 Pfund 20; Scholle 40.

Nächste Altersjubiläum.

Dente kann Frau Bieha, Doppel 3. in geistiger und körperlicher Frische ihren 86. Geburtstag begehen. Wir gratulieren herzlich.

CLUB ist das Vorbild

für 3 1/2 g-Zigaretten. CLUB siegte durch Qualität. Deshalb verlangt der Raucher die echte CLUB, denn er weiß, CLUB ist nicht zu übertreffen

und besser als Kopien

In alter Kameradschaft

Jahreshauptversammlung ehem. 18er.

Die Jahreshauptversammlung fand in der Turnhalle des „Rafino“ statt. Eingeleitet wurde sie mit dem Regimentsmarsch. Der Vereinsführer Richard Wendroth begrüßte die Versammlung, insbesondere die neuen Mitglieder.

Darauf erstattete Kamerad Wendroth den Jahresbericht. Der Klassenbericht wurde von Kamerad Walter Seiner vorgelesen. Die Kameraden Otto Jäger und Hermann Kolb haben vorher die Kasse geprüft. Für die laubereife Kasse, die Kamerad Otto Jäger lobend hervorhob, sprach der Vereinsführer dem Kassierer seine Anerkennung aus. Als Kassierprüfer für das laufende Geschäftsjahr wurden die Kameraden Pätzer und Siebert bestimmt. Der Vereinsführer gab den ihm von der Führung zugewiesenen Verpflichtungen bekannt. Nach diesem dürfen sich die Kameraden in ihren Elementen in dem Verein befinden.

Der Verein nimmt mit einer Abordnung an der Feier des Treubundes ehem. Reichswehr, der seine neue, gepulverte Fahne am 15. Januar d. J. einbringt, teil. In den Verein aufgenommen wurde der Kamerad Schreiber. Die geplante Einziehung der Vereinsbeiträge durch noch zu bestimmende Mitglieder wird für den Monat Februar durchgeführt. Den Mitgliedern wurden auch den Vereinsführer die vom Ruffahnenbund her ausgearbeiteten Jahresmitgliedsarten vorgelegt.

Der Vereinsführer gab bekannt, daß der Kamerad Hans Weitzel, Gruppenführer der 2. K., durch die Verleihung eines Ehrenkreuzes vom Reichsheer auszuzeichnen beabsichtigt werden. Hans Weitzel wird dem Verein ohne Abzug weiterhin die Treue halten. Auf ihn brachte der Vereinsführer ein dreifaches Siegel aus.

Kamerad Otto Döbler gab das Programm des voranstehenden am 18. Februar d. J. hier festgehaltenen Kreisappells, bei dem 74 neue Fahnen geweiht werden sollen, bekannt. — Die Vereinsveranstaltungen werden von Fall zu Fall festgelegt. Das Stillschließen findet im April d. J. statt. Der Vereinsführer wies darauf hin, daß es Pflicht ist, Monatsversammlungen zu besuchen. Nachdem Kamerad Wendroth für den neuen Abend gedankt hatte, schloß er die Jahreshauptversammlung.

Schüßengefellschaft 1895

Neuer Name für den Zimmerfischerverein.

Der Zimmerfischerverein Merseburg hatte seine Mitglieder zur Jahreshauptversammlung am 1. u. 2. d. J. im Vereinslokal „Strandhütchen“ geladen. Zur Tagesordnung standen besonders wichtige Beschlüsse, u. a. Satzungs- und Namensänderung sowie Neuwahl des Führers.

Nach Verlesung des Jahresberichts, der den regen Verlauf des vergangenen Jahres treffend schilderte, erfolgte der Kassenbericht und der Kassierer erhielt die beantragte Entlastung. Die Statuten des Deutschen Schützenbundes werden mit seinen Bestimmungen als Vereinsstatuten anerkannt und der Verein erhielt den Namen „Schüßengefellschaft 1895“, da sich die Sporttätigkeit mehr dem Realitätsbereich zuwendet, wenn der geplante Schießplatz fertiggestellt ist.

Kamerad Otto Bretschneider, der verdienstvolle Führer des Vereins in der Nachkriegszeit von 1910 an, legte nun sein Amt wegen vorgerückten Alters und aus Gesundheitsrücksichten nieder. Eintrübnung wurde als sein Nachfolger Kamerad August Schelle gewählt.

Dem ehemaligen Vorsitzenden Otto Bretschneider, der in unermüdlicher aufopfernder Arbeit sich hohe Verdienste um den Verein erworben hat, wurde besonderer Dank ausgesprochen und ihm die Würde als Ehrenvorsitzender verliehen. In dieser Kameradschaft verließ der ganze Abend.

Argo-Vereinigung aufgelöst.

Bücher und Vermögen beschlagnahmt.

Die ehemalige Argo-Vereinigung, im „Tatort“ eine Mitglieder-Vereinigung abgehalten, die aber von der Polizei aufgelöst wurde. Die Bücher und das Vermögen der Werksvereine beschlagnahmt wurden. Die Liquidation des „Vermögensrates in Halle“ und die Beschlagnahme des Vermögens dieser Vereinigung im nächsten erfolgt sein.

Der Vorstand bleibt im Amt.

Seine Jahreshauptversammlung hielt kürzlich der Verein ehem. Garde im „Reichshaus“. Der altbekannte Vorstand blieb in seinem Amt, während zwei Kassierprüfer bestätigt wurden. Die Tagesordnung wurde sehr schnell erledigt, so daß noch genügend Zeit für gemütliche Unterhaltung blieb.

Das Wetter für morgen

Ansteigende Temperaturen.

Besserer Wind, meist flüchtiger Richtung, vielfach trübes Wetter und Regen. Temperatur ansteigend. Später Verbisung wahrscheinlich.

Aufgepeicherte Kräfte.

Christus ist das Wort Gottes an uns Menschen.

Der einmal nicht ins Zaule- und nicht ins Unkraut, sondern durch Geisteskraft, der kommt, meist ohne es zu wissen, an einer Grube vorüber, die weißlich geblieben ist. Denn in ihr sind vorgeschickte Geblide flussfähiger und tieferer Art ausgegraben, die bewiesen, daß Mitteldeutschland einmal Subtropisches Klima gehabt hat.

Heute wird in der Höhe, die seit Jahrtausenden angedeckelte Sonnenkraft für den Menschen nutzbar gemacht, die „Sonne“ in Form unseres Stohlenbrotts heiligt unsere Herde und Deseu. Wir bringen uns die Wärme nicht selbst schaffen, sondern wärmen uns an der seit Jahrtausenden angedeckelten Sonnenkraft.

Es bricht heute ein neuer Menschheit an für die „objektive“ Lebensmacht, d. h. für die Tüme, die vor uns und ohne uns da sind, und unsere ganze Lebenshaltung bestimmen, ob wir wollen oder nicht. Wir müssen heute, daß der Mensch nicht frei schwebt, auf dem Boden in der Luft, sondern daß er durch Blut und Boden Kraft und Volkstum seine ganz bestimmte Art erhält. Unser Volk lernt heute, was es mit dem nördlichen, dem östlichen, dem westlichen und dem dänischen Menschen für eine Verwandtschaft hat. Diese Grundlagen sind einfach gegeben. Wir können den Vater nicht ein einziges, schändliches Verbrechen zuhauen, wir müssen aber mit aller Kraft dafür sorgen, daß in die durch die gemaßte Zerkleinerung aufgetriebenen Furchen die rechte Saat gesät wird.

Diese Saat ist aber nur gut, wenn sie feindlich ist. Menschen können nicht ein einziges, schändliches Verbrechen zuhauen, wir müssen aber mit aller Kraft dafür sorgen, daß in die durch die gemaßte Zerkleinerung aufgetriebenen Furchen die rechte Saat gesät wird. Menschen können nicht ein einziges, schändliches Verbrechen zuhauen, wir müssen aber mit aller Kraft dafür sorgen, daß in die durch die gemaßte Zerkleinerung aufgetriebenen Furchen die rechte Saat gesät wird.

In ihm ist die Wahrheit, d. h. die Wirklichkeit über Mensch und Gott aus Licht ge-

treten. Der Mensch ist nicht so, wie wir es wohl möchten, Gott nicht so, wie wir ihn uns denken. In Christus wird das wahre Wesen beider offenbar. Der Gott zu finden meint ohne den, der von sich lauten konnte: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ — wer den Menschen verstehen und ihn dienen will, ohne den, der der Erde sinnlicher Verklugung laugen konnte: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes geht“, — der verlernt sich auf Jrrwegen. Christus ist nicht die höchstmögliche Verbesserung des allgemeinen Menschentums, Christus ist nicht eine Idee, sondern Christus ist das Wort Gottes an uns Menschen.

Und dieses Gotteswort liegt abgebor in dem Vergewalt der Bibel. Dort müssen wir es suchen, dort müssen wir graben. Dort finden wir die letzte Eingebung unseres Lebens und unserer Geschichte. Dort liegt die tiefste Wurzelkraft unseres Volkes, Wurzelkraft man nicht freilegen, dann verodert der Baum. Auf Wurzelkraft kann man nur hinweisen und sich selber zu ihnen bekennen. Wir dürfen unter Volk an der in der Bibel aufgedeckten Sonnenkraft genehen und alle Wirrnis überwinden in dem Glauben und Bekenntnis zu dem, der da sagt: „Ich nicht ihm nicht ist.“ Wir können doch nicht an Jesus vorbei, wir kleinen Menschen die so groß sich blicken.

Und das ist unfres Erdenlebens letzte Ziel: / Gott leben in den kurzen Erdentagen, / Und uns und andre durch dies Kampfenbild / In Glaubenshänden muth anzuhrtsrücken. (Wolke).

In diese männliche Zeit gehört ein männlicher Glaube, der nicht idealisiert, sondern unfremde deutsche Werte im Christen Reich die besten Kräfte denkbar macht, die bereithalten im Kampf frohtopferen Glauben an Jesus Christus. Sorge jeder Deutsche dafür, daß Christus gepredigt werde in Wort und Werk und allem Wesen, dann wird am Christenglauben unser deutsches Volk erlösen.

Sup. Müller, Wilsdorf.

Bitte ausschneiden!

Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Merseburg.

Die Verbesserung Merseburg, die dem RLB als Mitglied angegeschlossen ist, ist auf fünf Ortsgebiete verteilt. Die Gebiete werden wie folgt begrenzt:

Gebiet 1: Lage westlich der Bahnhofs-Halle-Korbetha. Grenze im Norden: Die Straßenmitte der Kaufhäuser Straße. Gebietsobmann: Wilhelm Kötter, Korbetha-Blattstraße 7.

Gebiet 2: Lage westlich der Bahnhofs-Halle-Korbetha. Grenze im Süden: Die Straßenmitte der Kaufhäuser Straße. Gebietsobmann: Helmut Weber, Bismarckstraße 46.

Gebiet 3: Lage östlich der Eisenbahnlinie Halle-Korbetha. Grenze im Süden: Straßenmitte der Kaufhäuser Straße (von Lüneburg). Grenze im Norden: Kaufhäuser Straße, Entenplan, Markt, Bäckerei auf der Pflanzstraße. Gebietsobmann: Otto Ködiger, Christianenstraße 8.

Gebiet 4: Lage östlich der Eisenbahnlinie Halle-Korbetha. Grenze im Norden: Straßenmitte des Südringels von Gebiet 2. Gebietsobmann: Ernst Pfeiffer, von Freytag-Vorringel, Weisenfelder Straße 54.

Gebiet 5: Die Stadtteile von Merseburg, die nördlich der Zeile, also östlich der Eisenbahnlinie (Kornmarkt) liegen. Gebietsobmann: Gustav Schmidt, Amstufstraße 14.

Die Abgrenzung von Gebieten hat sich notwendig gemacht, da bei einer Mitgliederzahl von zur Zeit 2500 Mitgliedern die gemeinsame Abhaltung von Versammlungen der Ortsgruppe nicht mehr möglich ist. Alle Mitglieder des Reichsluftschutzbundes, Ortsgruppe Merseburg wollen sich hier, freies eintragen, damit jedes Mitglied weiß, zu welchem Gebiet es gehört. In diesem Sinne geben die Gebietsobleute jederzeit Auskunft.

Dankbuch in Mensch.

Erfolgreiche Werbestimmung.

Am 11. Januar hatte der Gebietsobmann des Luftschutzbundes 5 im Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Merseburg, Valentin Schmidt, zu einer Werbestimmung des RLB in das Reichshaus Merseburg eingeladen. Der Besuch fun als gut bezeichnet werden, denn etwa 150 Gemeindeglieder hatten der Einladung Folge geleistet.

Als Vortragender war Vol.-Sauptmann Rolle, der Werbewart der Merseburger Ortsgruppe, erschienen. In seinem etwa 1 1/2 stündigen Vortrage schilderte der Redner die Notwendigkeit eines schrittweisen Aufbaus unter wehrloses Vaterland, so wurde unter anderem auf die starken Aufstellungen der Nachbarstaaten hingewiesen und die Wirkung eines feindlichen Luftangriffes beschrieben. Hierauf ging Hauptmann Rolle auf die Organisation des würtlichen Aufbaus in einem Luftschutzbund ein und schloß seine Ausführungen die Durchführung der Selbstschutzmahnahmen der Bevölkerung und die Aufgaben, die der Reichsluftschutzbund hierüber zu leisten habe. Mit der Aufforderung, sich als Mitglied dem RLB anzuschließen, und auch Hilfe mit anderen Aufstellungen des RLB herbeizuführen, wurde der Vortrag beendet. Dieser Aufforderung wurde erfreulicher Weise auch zahlreich Folge geleistet, denn es meldeten sich an diesem Abend, sofort etwa 60 Gemeindeglieder zum Eintritt in dem RLB. Die Werbestimmung wurde mit einem reichlichen Beisein der Reichsleiter, Reichsleiter und Reichsluftfahrtminister Gehrig geschlossen.

Emil Reimers-Gaßpiel ausverkauft.

Emil Reimers ist hier längst kein Unbekannter mehr und hat ausnahmslos seinen Verehrern ein Attentat auf das „Anerkennung der Wehrer“ auszuüben, eingeladen. Der „Reichshaus“ erwies sich am Freitagabend fast als klein, denn bereits gegen 10 Uhr wurde „angebaut“ werden. Mit einem zehnten Quartel, das ein Vieh von den deutschen Frauen und deutschen Männern vorrang, und einem anwesenden Männerquartel begann die Reihe der lustigen Darbietungen. Ein Zängerzang trug mit zwei ercentrischen Tönen zur Verherrlichung des Abends bei, während die kleinen Paulen durch Quartiervorträge und einen Anlager ausgeführt wurden, so daß Genugtuung nie auffam.

Beim ersten Auftritt Emil Reimers hielt er sich als Ausbittelförder im Zentralkol und als Waisenrat dann orientiert und wie er sich aus der Klemme rettete, das muß man gesehen haben. Dem Schlußwort über erzieht der Gaßpielabend mit einem Mitwirkenden, „Emil in seinen Burdenfreier“. Diese Szenen aus der Soldatenzeit erlucnten nicht nur ein altes Soldatenherz, sondern fi auch geeignet, die Frauen zu erheitern. Fast nicht fadenfalls, daß sich die Besucher entweder frant oder gelang gelang haben. Weiterer in aber wahrheitsfischer.

Das Kassenamt zieht um.

Die Diensträume des Preußischen Staatensamts Merseburg werden am 30. Januar 1914 in das Gebäude Wilschstraße 10, 1. Stock (früher Landesbauramt), Fernsprecher 2888, verlegt. Des Umzuges wegen muß der Dienstbetrieb in der Zeit vom 24. bis einschließlich 28. Januar.

Christentum und Germanentum

Erster Männerabend der Altenburger Gemeinde im neuen Jahr.

Im Alten Dessauer fand gestern abend der erste Männerabend der Altenburger Gemeinde im neuen Jahr 1914 statt, der außerordentlich gut besucht war. Nach einer kurzen Begrüßung, in der Herrer Scheide auch eine ganze Anzahl Damen willkommen heißen konnte, die als Gäste zu den Männerabenden zugelassen sein sollen, entwickelte er zunächst das Programm für die kommenden Abende, die sich mit der Frage „Germanentum und Christentum“ beschäftigen. In ganzen fünf der Abende vorgehen, an denen folgende Themen behandelt werden sollen: „Wie kam die christliche Mission zu unseren Vorfahren?“, „Was wissen wir von der altgermanischen Religion?“, „Kann danach heute eine artige Religion für unser Volk gegeben werden?“, und „Was ist der Heilungs-glaube uns und unserer Volk?“.

Herrer Scheide ging dann auf das Thema des Abends, das sich mit der Frage der Missionierung der Germanen befaßt, ein. Antiquipen eine persönliche Erinnerung aus seiner Lantmanerzeit erläuterte er in großen Zügen die Christianisierung der germanischen Völker, die während der Jahre von 200 bis 1200 dauerte. Die ersten germanischen Christen waren Missionäre unter den Völkern der Provinz Germanien, die unachser dem Gebiet und die oberdeutsche Lebenszone herum zirkuliert. Später folgte die Befehung der Briten und der Soten zum Christentum. Allgemein bekannt ist ja die an der Universität Wipala aufgenommene Völkerverteilung des gotischen Wissenschaftlers W. H. v. G. der „Godey“ (1854) ist. Erna um 450 wurde die Völkerverteilung Kirche geteilt, deren Vertreter später nach Deutschland und der Schweiz kamen und dort Klöster (z. B. Walten) gründeten. Eine bedeutende Rolle in der Christianisierung der Germanenwelt spielt die Befehung des Frankenkönigs Clovis. In diesen Jahren des 5. Jahrhunderts erreichte das Christentum auch die Düringet, Alenmannen, Bayern und Slaven, wobei Bonifatius hervorragen mitgewirkt hat. Erna um 1200 herum hatte das Christentum auch die nordgermanischen Länder erreicht, nachdem schon vorher die Saalen sich Karl dem Großen und damit dem christlichen Glauben unterworfen hatten.

Herrer Scheide erläuterte dann die Frage der inneren Berechtigung der Christianisierung der Germanen, die bei der neueren Betonung der artigenen Werte des Germanentums fast in Zweifel gezogen werden. Weider sei man bei der Beantwortung auf dieser Fragen zum größten Teil auf ausländische Quellen angewiesen, da außer den

Island Sagas germanische Schriftüberlieferungen nicht vorhanden sind. Jedemfalls könne man wohl annehmen, daß bei der Christianisierung des Großen nicht die Christianisierung der unterworfenen Völker im Vordergrund gestanden habe, sondern der Willen zur Gründung eines großen deutschen Reiches. Längere Zeit verweilte der Vortragende bei der Befehung der Saalen, deren innere Einstellung der christlichen sich bald innerlich ändern haben muß. Anderer, sie doch bereits kann aus Menschenen nach ihrer Befehung die deutsche Völkerverteilung, den „Seldan“, hervor.

Was die Germanen im allgemeinen dazu veranlaßt, Christen zu werden, mag zum Teil in den geschäftlichen und politischen Vorteilen zu finden sein, die sie bei den christlichen Völkern hatten. Andererseits aber war es auch das Entzuden, daß sich der Christengott stärker erweist als die alten Götter. Ein Beispiel dafür ist die Fällung der Thoretische durch Bonifatius. Auch die gemalten Schicksalstragen, in welche die Bogen der Völkerveränderung ganze Stämme hineinriß, und die persönliche Frage des Wollens und des Wollens des Lebens, die das Christentum eindeutig beantwortete, mag mit Veranlassung für die germanischen Völker gewesen sein, sich zum Christentum zu bekennen. Daß aber Christus den Germanen eine Gestalt geworden ist, das merkt man am Seldan. Hier kann man sehen, wie die Germanen durch Christus zu einer tieferen Bestimmung geführt worden sind.

Dem Vortrag Herrer Scheide schloß sich eine sehr anregende Aussprache an, in der eingehende Fragen angestrichelt wurden, die Herrer Scheide in seinem nächsten Vortrag mit zu berühren versprach.

Aufgaben der NS-Volkswohlfahrt.

Erwerbt die Mitgliedschaft!

Die NS-Volkswohlfahrt ist eine Hauptabteilung der NSDF. Groß und vielseitig sind die ihr zugewiesenen Aufgabengebiete. Volkswirtschaft, Mutterfürsorge, Unterstützung kinderreicher Familien, Jugendhilfe, Jugendtugend sind die Begriffe, um die sich ihre Arbeit dreht. Schon die Aufzählung dieser Gebiete allein fernerneigmet ihre große Bedeutung für das Leben unseres deutschen Volkes.

Die NS-Volkswohlfahrt strebt im Gegensatz zum bisherigen Wohlfahrtsstand in erster Linie die Gehörhaltung an. Sie ist mit aller Kraft dieser Aufgabe widmen bedeutet, dem Deutschen Volke viel Leid und Elend eriparen. Deshalb ist die Reihen, heißt mit, in unserem Deutschen Volke ein gelundenes, lebensfähiges Geschlecht anzuschauen!

nen Nachrichten mit Freude, daß unsere lieben Mitbürger dabei, diese Dummföpfe, immer weiter Kredit geben auf diesen Millionengewinn, den wir nie gehabt haben. Räte das nun, so sehr Du fannst, meine Zeure. Und so wie die Erde brechlich werden sollte, was alle Heiligen noch für lange verhöhen mögen, weh! Du ja, was Du zu tun hast. Kuh, Dein Hia.

Der Beschänder Schoweg wurde gründlich - gehen er hatte er einen Hermelin an Frau Ynba Sidandis gefesselt - er hatte noch nicht einmal gewagt, die Reden zu erwähnen. Wie ein Frier hümmte er aus dem Haus, dem Volksgesicht zu. Aber als er in die Gardina einbog, blühte gerade der Herrnwagen Frau Ynbas zur empfindlichsten Seite ans der Stadt, der Grenze zu. In Frau Ynbas Kutsche bestand sich neben anderen Schriftstücken und Banknoten ein Brief, den Herr Sidandis an den Beschänder Herrn Schoweg ge-

schrieben, und in dem er eine Bestellung auf einen Terrerfels mit Osterkragen und Sealfutter machte.

„So ein zertrümmter Kerl, mein Hia“, dachte Frau Ynba, gerade als sie an der Grenze war, immer hab' ich ihm gesagt, er möchte die Briefe gleich nach dem Schreiben in den Luftschiff tun. Dann können solche Verwechslungen nicht passieren. Nur gut, daß wir die Sacke gehörig von der Milch abgehöhlt haben.“

Herr Sidandis blieb mitami seinen angeblühenden Jotummillionen sowie seiner Gattin Ynba die Heimat verhöhen. Ebenen verschollen, wie die Felze, die Brillanten, die Teppiche und die kreditierten Gelder. Alles war mit Hilfe des Mannwagens und des eingewickelten Ghanfleurs zur Zeit über die Grenze abgedruckt worden. Herr Sidandis hatte den Rat, sich ein paar Zimme zu finden, gründlich besetzt!

Das älteste Segelschiff der Welt

Die abenteuerliche Geschichte der „Suzeck“ / Teesegler Strahlingschiff und immer noch in Dienst / Der letzte Wunsch eines Sterbenden

In den ersten Tagen des Januar begab sich ein junger Mann nach Amerika, um dort nach einem uralten Schiff zu suchen, das sein Vater vor vielen Jahren nach den USA verkauft. Ein großes und besonders wertvolles Schiff, ein alter Sealer ist es, auf den Namen „Suzeck“ vor gut 150 Jahren oder mehr gekauft. Ein Schiff, auf dem man einst die Strahlingschiffe nach Australien fuhr. Somit also immerhin ein bedeutendes Schiff, aus dessen Geschichte aus Anlass dieser Jagd auf das Braak (beim mehr ist nicht mehr davon übrig) einiges erzählt werden soll.

Seefahrer und Meereshändler wird es interessieren zu hören, daß die „Suzeck“ das älteste Segelschiff der Welt ist, das noch auf dem Wasser schwimmt. Wenig verändert und ramponiert, aber funktionstüchtig, solange man im frischen Hafen bleibt oder gutes Wetter auf See abwartet.

Erbaut wurde dieser Sealer in Burma im Jahre 1771. Der Erbauer trauerte der Mutter, den Sealer in Auftrag gab, daß der Sealer „Suzeck“ ein berühmter Teesegler wurde. Aber die Schiffsbauentwicklung ging damals so schnell, daß man andere Typen für diese Schnellfahrten vorzog.

So kam denn das Schiff 1841 in den Besitz der australischen Regierung, die ein Strahlingschiff daraus machte, mit dem neue Zwangskolonisten herangeholt werden sollten.

Mit einem Tages der damalige Kapitän Price eine Menge Strahlings nach Victoria einsegelte, schiffte sich auf der Fahrt vor, wurde er von Verbrechern, die er abzuliefern hatte, auf hoher See ermordet.

Der Mord wurde an den Beteiligten furchtbar gerächt. Aber die „Suzeck“ hatte sich damit die Unwahrhaftigkeit auf eine bessere Note erworben. Ein Mann, der sich auf Schiffsreise betätigte, konnte den damals schon alten Sealer, stellte die Verbrecher, die den Kapitän ermordet hatten, als Wachposten darauf und fuhr das Schiff in der Welt umher. So kam er auch nach Sidney.

Eines Morgens aber war die „Suzeck“ fourlos verschollen. Man entdeckte sie nach langem Suchen auf dem Meeresgrund, zum Glück an einer leichten Stelle. Einwohner von Sidney wollten durch den Strahlingsstein nicht dauern an die schonvolle Vergangenheit des Landes erinnert werden und hatten das Schiff nachts angezündet und in die Tiefe gesenkt.

Nach auf dem Meeresgrund wurde das Schiff für 27 Tausend von einem jungen Australier gekauft, einem F. C. Coles, der das Schiff haben und nach England bringen ließ. Auch er machte ein Schicksal daraus, verkaufte dann aber die „Suzeck“ auf Vitten seiner Frau, die selbst Australierin - das Schiff nicht leiden konnte.

Aber dem internehmungsunfähigen Coles fehlte etwas in seinem Leben, seit er das Schiff für 27 Tausend vor 37 Jahren wieder verkauft hatte. Heimlich ließ er sich immer Verhöhen, woher der alte Sealer, den ein amerikanisches Schiffschiff nach ihm die USA herüberführte, zur Zeit kaufte, 37 Jahre verlor er das Schiff.

Seine letzten Worte handelten von diesem Schiff. Und sein letzter Wunsch war, daß der Sohn das alte Schiff wieder nach England holen möge. Wenn Kapitän es sich nicht unterwies holt, wird man also in absehbarer Zeit die alte „Suzeck“ wieder in die USA entführen, zur Zeit kaufte, 37 Jahre verlor er das Schiff.

Seine letzten Worte handelten von diesem Schiff. Und sein letzter Wunsch war, daß der Sohn das alte Schiff wieder nach England holen möge. Wenn Kapitän es sich nicht unterwies holt, wird man also in absehbarer Zeit die alte „Suzeck“ wieder in die USA entführen, zur Zeit kaufte, 37 Jahre verlor er das Schiff.

Die Mittagstafel von 22 Schaugerichten

Ein merkwürdiger Speisetisch vor vier Jahrhunderten

Von der ungeheuerlichen Leistungsfähigkeit eines mittelalterlichen deutschen Namens kann man sich einen Begriff machen, wenn man den Speisetisch liest, der im Jahre 1509 anlässlich der mittelländischen Hofhaltung zu Ehren des toben verheirateten Herzogs Albrecht IV. in München ankommen ließ. Das Dokument lautet nach einer Veröffentlichung in der „Gastronomischen Rundschau“ wie folgt:

„Das erste Essen. War das erste Alter der Welt, nämlich Adam und Eva in einem Garten und fand unter ihnen ein grüner Baum, darauf sich ein Schlang gewickelt hat, ein Apfel im Maul und neigt sich damit gegen Eva, dabei Weintrauben und Pfefferkörner von Zucker und Mandeln gemacht.“

Das zweite Essen: war von eingemachten Karpen und Salzen.

Das dritte Essen: war ein Braten von Fasanen, Gänsehäutchen, reibhühner, Wögel und andern guten Vögel.

Das vierte Essen: war ein Schmalz mit Wein, nämlich die Nachbildung der Hebräerische Herod Albrecht IV. Der Speisetisch war, nämlich ein goldenes Herod Herod hochhilt, Gedächtnis, nämlich der Form des Grobes (1) mit allen Färbeln oder Panieren des Landes und Herrschaft, wie dann das weisse gemacht und gezieret in einer lieben Frauen Kirchen steht auf dem Grab nach seiner Bildung ein geharnister Mann am Rücken liegend zwei Schilder, einer mit Kaiser, der andere oberhalb gemalt, dabei gestülte oblat.“

Das fünfte Essen: war ein geottener Schwein auf einem Rost abgekühlt.

Das sechste Essen: war geottener Fleisch mit Kapuzinern, Sämereien und gedrucktem Fleisch.

Das siebte Essen: war ein Fasan des andern Alters der Welt, nämlich die Arch Noe mit beidseitigen Schlingen von Zucker gepochen.

Das achte Essen: war ein Fasan mit beidseitigen Schlingen, Fischen und andern guten Fischen.

Das neunte Essen: war ein Zeitrant und was darauf gekocht.

Das zehnte Essen: war das dritte Alter der Welt, nämlich die Frau wie Abraham seinen Sohn hat opfern und einhaupen wollen, anbei ein Thurm von Zucker und Mandeln gemacht.

Das elfte Essen: war ein durchsichtig hohe Schüssel mit Fischen.

Das zwölfte Essen: war grün, und gelassen in einem Pfeffer.

Das dreizehnte Essen: war das vierte Alter der Welt, nämlich wie David das sein König gelobt, die Kunde und sein Schlingen in der Hand hatte, dabei flehe Kräfte von Zucker und Mandeln gemacht.

Das vierzehnte Essen: war ein Gemüß.

Das fünfzehnte Essen: war ein eingemachter Vogel.

Das sechzehnte Essen: war das fünfte Alter der Welt, nämlich der Turm zu Babel, Kunde mit etlichen Säulern in einem Gemüß.

Das siebzehnte Essen: war ein Pöckel mit eingemachten Vögeln.

Das achtzehnte Essen: war ein Nebelstahl in einem Wein.

Das neunzehnte Essen: war das sechste Alter der Welt, nämlich die Menschwerdung Christi in ein weißes Ankleidung gemacht.

Das zwanzigste Essen: war ein Pöckel mit Wein und anderem Essen.

Das einundzwanzigste Essen: war von eingemachten Vögeln.

Das zweiundzwanzigste Essen: war das siebte und letzte Alter der Welt, nämlich das jüngste Gericht, wie der Salvator unter einem Regenbogen sitzt, dabei ein Sternstern von Zucker, Mandeln,

und lobt seinen Arm mit selbstverständlicher Vertraulichkeit in den ihr.

„Warum schande, laß ich schwächere Willen nach. Dann ging sie ihnen entgegen und blieb direkt vor ihnen stehen.“

Kurt blies auf und wurde blaß. Das Zusammenstehen mit der Schwächer kam ihm gänzlich unerwartet.

„Ich möchte ein paar Worte mit dir sprechen, Kurt“, sagte sie, ohne die Fremde anzusehen.

„Du siehst doch, daß ich mich in Gesellschaft befinde“, erklärte er, gefast zu erwidern.

„Was will diese - Dame von dir?“ fragte Peggy Forc plötzl.

„Es ist meine Schwägerin“, erklärte er idnell, als liege ihm daran, seine anderen Gedanken in ihr aufkommen zu lassen.

„Warum bist du in diesem Raad wieder nicht nach Hause gekommen Kurt?“ fragte Will rüchthlos fort. „Du kannst dir doch denken, wie lieb die Eltern in Unruhe sind.“

„Ich hab' ich einen Rind.“

„Oh habe es satt, mich bevorzugen zu lassen! Und da Vater mir die Tür zu verboten hat, werde ich eben woanders unterkommen!“ entgegnete er trocken.

„Und Mutter?“

„Sie weiß ja, was Vater sagte! Sie soll mir nicht böse sein, aber...“

„Aber Kinder, ich bin doch nicht dazu da, Zeug eurer Familienzene zu werden!“ mischte sich Peggy spöttlich in die Auseinandersetzung. „Macht das gefälligst zu Hause ab!“

„Sie gestehen doch, daß ich mich mit meinem Bruder unterhalte, Fräulein“, weil Will sie zurück. „Schließlich steht er mir näher als Ihnen.“

„So? Na, dann eine recht angenehme Unterhaltung.“

„Sie machen Miene, zu gehen. Kurt hielt sie zurück.“

„Aber ich bin noch, Peggy! Meine Schwägerin redet natürlich Unfug!“ Er wandte sich unermüdet Will zu. „Also ich komme nicht wieder nach Hause. Ich bin alt genug, auf

„Ja, Was wollte ich denn gleich machen?“

„Warich nicht wieder ich wer Geschick?“

„Wie 'ner Geschick?“

„Ja, Sie könnten sich nicht befinden, ob Sie mir die Geschick schon erzählt haben oder nicht.“

„Ach ja.“

„Ja, was war denn das nun für 'ne Geschick?“

„Ja, was war denn das nun für 'ne Geschick, das was habe ich denn schon erzählt?“

„Gar nichts.“

„Das ist aber sehr schade. Nun habe ich auch erfahren, was ich Ihnen eigentlich erzählen wollte. Nun kam ich so heftig an den Schluß mit den blauen Singeln gedacht, daß ich ganz vergessen habe, was ich Ihnen für 'ne Geschick erzählen wollte. Wollen Sie denn gar nicht mehr, um was es sich handelte?“

„Nein.“

„Schade, schade, daß Sie so'n schlechtes Gedächtnis haben. Ich hätte ich Ihnen eine sehr interessante Geschick erzählen können...“

„Wunderbar.“

„Gugenge sich Zweifel an, der ist noch Millionär.“

„Der? Wie ist denn der Millionär geworden?“

„Ich nicht.“

„Das gibst doch gar nicht.“

„Doch, der kam hierher und hatte nicht in der Tasche außer 'nem Loch. Und da bummte er sich zehn Mal, und mid den zehn Mal haddt anfangen, und jetzt ist der Millionär.“

„So einen Menschen, muß er doch kommen.“

„Nein. Ich remember viel mehr von einem Mann, der Zweifellich die zehn Mal gebummt hat...“

Die heitere Ecke

Sachliche Anekdoten

Blumenjelen.

Der Herr aus dem zweiten Stod rief vom Balkon aus nach oben: „Zie!“

„Was denn?“ fragte der Herr aus dem dritten Stod.

„Du hörst endlich mal auf!“

„Wid was denn?“

„Wid dem bleedmüthigen Geleke.“

„Ich kann doch meine Blumen gießen!“

„Ja, aber Sie bröppeln dauernd meinen Vorgang voll Wasser.“

„Schellen Sie sich zu ungerade Forderungen!“

„Das is doch keine ungerade Forderung.“

„Doch, bloß wenn ich Wasser runterdröpple, schämten Sie. Wenns reubend, fangen Sie keinen Ton!“

Die interessante Geschichte.

„Ach, da fällt mir eine Sache ein, ich weiß nicht, ob ich Ihnen die schon erzählt habe.“

„Ich weiß nicht, ob Sie die Geschichte schon kennen.“

„Wie war's denn?“

„Wardniedmal, is' ich mir balde so, als ob Wardniedmal, was das nicht, als wir der Dainen beim eingeladen waren, bestimmten Sie sich da nicht drauf?“

„Ja, das war vorhin Sommer.“

„Wo haben Sie in den blauen Schilbiss mit Singeln anhabde.“

„Ja, das war da.“

„Schade, Da wann wir zusammen.“

„Ja, das isch ihm anfallig. Das war vorhin Sommer.“

Das Schild der Höflichkeit

Gedanken von Hermann Baechter.

Die Höflichkeit ist eine Sache des Herzens und muß wie ein frischer Duft erquickend zu uns sprudeln. Nur so oft piegelt die „Bata Morana“ einer übertriebenen Höflichkeit ein Traugbild in die Waife.

Höflichkeit in der Ehe ist ein Schild gegen manche ihrer Gefahren.

Eine dem Feind zur rechten Zeit erzielene Höflichkeit kann den Kampf mit einem Jua beendigen, indem sie den Gegner meist fesselt.

Sich über die Höflichkeit hinwegzusetzen, ist ein Verzicht der Dummköpfe. Ihnen allein wird man diesen bedauerlichen Mangel zur Not verzeihen.

Auflösung

des Räfels aus voriger Nummer:

W a a g e r e c h t : 1. Mond, 2. Land, 5. Gießbach, 8. Sarg, 10. Zell, 12. Rute, 14. Hie, 15. Maffiation, 17. U, 18. Sarg, 20. Stat, 22. Flab, 23. Harte, 24. Fett, 25. Eiba. - S e n t e n t i a : 1. Moh, 2. Dill, 3. Thor, 4. Rote, 6. Britanien, 7. Seminar, 8. Stendal, 11. Veme, 13. Moh, 14. Ala, 15. Eta, 18. Torf, 19. Pfl, 20. Effe, 21. Toga.

sarte Blässe, die sich vor dem Einstrich der sommerlichen Sonne bittet. Die Lippen waren von allen Fremdemem Rot und vertieften sich in einem Grotze des Glückes. Die Frauen schienen abstraher und durch dunkle künstliche Striche erjagt zu sein. Auch die Stempeln ließen vorläufige Radstoffe erkennen.

Was freies junges, Lust und Sonne ausgereites Gesicht wirkte lebendig gegen dies formlose Raubwerk.

Es war mehr die außerordentlich elegante Kleidung, die Will auffiel. Ihr einfaches, weiches Kleid wirkte fast armelig da gegen. Ein wundervolles Komplet das eine gute Schneiderin angelernt haben mußte, ein modernes Hüftchen, das auf der linken Seite das rechteckige Haar herantönen ließ und trotz seiner Kleinheit nicht billa nennen sie mochte - das alles sah Will und sie hätte kein Mädel von Achterzig Jahren, wenn ihm nicht seine, leider unerfüllbare Wünsche in ihr Gesicht blickten.

Zurück zum Blick zum Eingang der Bank wurde sie abgelenkt. Kurt trat eben heraus, überquerte den Fahrbaum, mußte vor einem gerade vorüberrollenden Auto stehen bleiben und winkte hinüber.

Im ersten Augenblick glaubte Will, es gelte ihr. Da bemerkte sie, daß auch die schlanke Dame, die ihr angekollert war, den Arm hob und ihm entgegenwinkte.

Au der Mitte des Fahrweges traten sie zusammen, streckten sich die Hände zu. Kurt lächelte den Dankstich der Fremden.

Will fand einen Moment lang unwillig. Die Bekanntheit Kurts mit einer so eleganten Frau löste Verwirrung. Ein einmal glaubte sie die Ursache seiner ewigen Schwermut in den letzten Tagen zu kennen, um eines nach dem anderen sagte ihr, daß jene die Ursache seines merkwürdigen späten Raubvermögens war.

Die beiden hatten keinen Blick für sie. Sie kamen herüber. Etwas redete Kurt, das Wesen belebt vor innerer Erregung, auf sie ein

einigen Fäden zu sehen und weiß am hellen Licht, was ich zu tun und zu lassen habe.“

„Er hätte wenigstens mich und meine Mutter mit sich herüber nehmen sollen.“

„Ich habe die Hände gebunden.“

„Ich habe die Hände gebunden.“

„Ich habe die Hände gebunden.“

„Ich habe die Hände gebunden.“

„Ich habe die Hände gebunden.“

„Ich habe die Hände gebunden.“

Kurt sie verlassen hätte. Dann war es Will, die zu sprechen begann:

„Ich weiß nicht, wie Sie heißen.“

„Hören, Peggy Forc“, verriet Peggy stolz und dachte mit seinem Atom eines Gedanken daran, daß sie vor gar nicht allzulanger Zeit noch Paula Vornmann hieß.

„Fräulein Forc“, fuhr Will fort und war sehr überrascht, eine Fremdenkennlerin oder etwas Ähnliches vor sich zu haben. „Zeitlich mein Bruder Sie kennt, ist er wie verändert. Ich glaube wenigstens, daß es seitdem der Fall ist.“

Ein Rädeln spielte um Peggys rote Lippen.

„Das macht die Heide Fräulein Schott“, erwiderte sie, und es hatte einen eigentümlichen Beischnack, wie sie das sagte. „Ich jedenfalls habe ihn nicht verliert, anders auf werden.“

„Sein letztes Verhalten schaffte Unruhe zu Hause und Aufregungen. Das kann doch nicht in Ihrer Absicht liegen.“

„Sieher nicht. Das wird ja auch anders werden, wenn mir erst verheiratet sind.“

„Sie wollen heiraten?“

„Das scheint Sie la gehörig zu erschrecken. Ist das denn so farnisch?“

„Haben Sie Kurt denn lieb?“

„Sowit würde ich mich la nicht mit ihm abgeben.“

Will stand einen Augenblick lang vor der eleganten Peggy Forc und mußte nicht, was sie weiter sagen sollte. Bis ihr einfiel: „Aber er hat doch noch gar nicht so viel... ich meine, er verdient doch nicht so viel, um eine Frau wie Sie zu erhalten.“

Peggys künstliche Augenbrauen zogen sich in die Höhe und bildeten schwingende Bögen.

„Das dürfte nicht ganz stimmen, Fräulein Schott. Soviel ich weiß, verdient Kurt genügend, um... jedenfalls hat er Geld, sonst hätte er mir nicht laufend Geld schenken können.“

„Zur Zeit ist Kurt?“

„Ja. Und Hie Komplet hat er mir neulich auch gekauft!“ trumpfte Peggy auf. „Was glauben Sie, was das gefostet hat?“

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Börse

Berlin, 18. Januar. Die Börse war sehr hitz. Das Publikum nur wenig Orders erzielt hat. Wechselkurs nur 85,00.

Deutsche Anleihen

Table with columns for bond types (e.g., Reichsanleihe, Staatsanleihe) and their respective values.

Goldpfandbriefe

Table listing gold mortgage certificates with columns for issuer and value.

Verkehrs-Aktien

Table listing transportation stocks with columns for company name and price.

Bank-Aktien

Table listing bank stocks including Deutsche Hypothek, Reichsbank, and others.

Industrie-Aktien

Table listing industrial stocks such as Siemens, AEG, and various manufacturing companies.

Leipzig. Börse

Table listing Leipzig market prices for various goods and securities.

Berliner Amtliche Devisenkurse

Table showing official exchange rates for various currencies.

Wetterbericht

Wetterbericht vom 18. Januar. Die Temperatur liegt bei... Windrichtung... Regen...

Rundfunk

Sendungsplan, Sonntag, 14. Jan.

- 8.00: Rundfunkorchester.
8.30: Evangelischer Gottesdienst.
9.00: Konzert.
9.30: Oper.
10.00: Theater.
10.30: Musik.
11.00: Sport.
11.30: Nachrichten.
12.00: Mittagessen.
12.30: Theater.
13.00: Musik.
13.30: Nachrichten.
14.00: Theater.
14.30: Musik.
15.00: Nachrichten.
15.30: Theater.
16.00: Musik.
16.30: Nachrichten.
17.00: Theater.
17.30: Musik.
18.00: Nachrichten.
18.30: Theater.
19.00: Musik.
19.30: Nachrichten.
20.00: Theater.
20.30: Musik.
21.00: Nachrichten.
21.30: Theater.
22.00: Musik.
22.30: Nachrichten.
23.00: Theater.
23.30: Musik.
24.00: Nachrichten.

Spiele, Sonntag, 18. Jan.

- 8.00: Torpedobootrennen.
8.30: Fußball.
9.00: Handball.
9.30: Tischtennis.
10.00: Badminton.
10.30: Tennis.
11.00: Hockey.
11.30: Basketball.
12.00: Fußball.
12.30: Handball.
13.00: Tischtennis.
13.30: Badminton.
14.00: Tennis.
14.30: Hockey.
15.00: Basketball.
15.30: Fußball.
16.00: Handball.
16.30: Tischtennis.
17.00: Badminton.
17.30: Tennis.
18.00: Hockey.
18.30: Basketball.
19.00: Fußball.
19.30: Handball.
20.00: Tischtennis.
20.30: Badminton.
21.00: Tennis.
21.30: Hockey.
22.00: Basketball.
22.30: Fußball.
23.00: Handball.
23.30: Tischtennis.
24.00: Badminton.

Wohnung

Wohnung für meine... in der... 3 Zimmer...

Wohnung

Wohnung für meine... in der... 2 Zimmer...

Wohnung

Wohnung für meine... in der... 4 Zimmer...

Wohnung

Wohnung für meine... in der... 3 Zimmer...

Wohnung

Wohnung für meine... in der... 2 Zimmer...

Wohnung

Wohnung für meine... in der... 3 Zimmer...

Wohnung

Wohnung für meine... in der... 4 Zimmer...

Wohnung

Wohnung für meine... in der... 2 Zimmer...

Wohnung

Wohnung für meine... in der... 3 Zimmer...

Wohnung

Wohnung für meine... in der... 4 Zimmer...

Wohnung

Wohnung für meine... in der... 2 Zimmer...

Wohnung

Wohnung für meine... in der... 3 Zimmer...

Wohnung

Wohnung für meine... in der... 4 Zimmer...

Wohnung

Wohnung für meine... in der... 2 Zimmer...

Zu vermieten

Zu vermieten... in der... 3 Zimmer...

Zu vermieten

Zu vermieten... in der... 2 Zimmer...

Zu vermieten

Zu vermieten... in der... 4 Zimmer...

Zu vermieten

Zu vermieten... in der... 3 Zimmer...

Zu vermieten

Zu vermieten... in der... 2 Zimmer...

Zu vermieten

Zu vermieten... in der... 3 Zimmer...

Zu vermieten

Zu vermieten... in der... 4 Zimmer...

Zu vermieten

Zu vermieten... in der... 2 Zimmer...

Zu vermieten

Zu vermieten... in der... 3 Zimmer...

Zu vermieten

Zu vermieten... in der... 4 Zimmer...

Zu vermieten

Zu vermieten... in der... 2 Zimmer...

Zu vermieten

Zu vermieten... in der... 3 Zimmer...

Zu vermieten

Zu vermieten... in der... 4 Zimmer...

Zu vermieten

Zu vermieten... in der... 2 Zimmer...

Various small advertisements on the right margin, including 'Wohnung', 'Zu vermieten', and 'Wohnung'.

Ein ferner Seifensprung.

Zuchhausstraße vor der Hochzeit.
Salberbach. Der 32 Jahre alte Arbeiter Erich Borsdorf stand kurz vor der Hochzeit. Er wollte aber gern sein Junggesellenstück begeben. Zu diesem Zweck nahm er seinen Freund, einen Zuchtling, die Geldbörse mit 15 Mark weg und fand auch eine leistungsfähige Waise, die ihm beim Verpfänden des Geldes Gesellschaft leistete. Als Borsdorf sich jetzt vor dem Schöffengericht zu verantworten hatte, ergab sich, daß er von dem letzten zehn Jahren allein sechs im Gefängnis gewesen hatte. Das Gericht hielt mitbedernde Umstände für unangebracht und erkannte wegen Rückfallschicksals auf zwei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Dessenfalls blüht das!

Vorsicht mit der Unterschrift.

Eine überraschende Sendung.
Schneidlingen (Kr. Duedelsburg). Daß das Unterzeichnen von Schriftstücken oder Dokumenten, ohne hinzusehen, ein ganz großer Verstoß ist, ist eine Mahnung, die eigentlich schon oft genug wiederholt worden ist. Ein hiesiger Einwohner hat sie nicht beherzigt. Er ließ sich von einem fremden Mann allerlei erzählen von Rentenerhöhung usw. und unterschrieb schließlich einen Schein, den ihm der Unbekannte vorlegte. Statt der erhofften Rentenerhöhung erhielt er noch ein paar Tagen ein — Buch der Räumnahme zugesellt. Das Schriftstück war ein Stellenschein gewesen.

Saaldeckhoffen bei Brude.

Storarbeiten haben bereits begonnen.
Hohenburg. Die Vorbereitungen für den Saaldeckhoffen bei Brude, Hohenburg, des Trechins, ein Götting haben bereits begonnen. Im „Alten Wald“ bei Hohenburg züchtet eine Arbeitskolonne Bäume, um das Gelände freizulegen. Eine Baufirma aus Wilhelmshaven hat vorläufig 50 Mann in Arbeit gestellt. Die Zahl der Arbeiter wird noch und noch auf 250 Mann erhöht. Jetzt treffen täglich mehrere Waggons mit schwerem Gerät ein. Feldbahnstrecke u. a. das dann über die Saaldeckhalle rollt. Die Erarbeiten beginnen vorläufig bei Götting und Trechins.

„Schnurzelbaum“ wird aufgeführt

Eine alte Eite lebt wieder auf.
Gera. Nach langem Kaufe wird der Gartenverein Geraer in Gemeinschaft mit dem Kampfbund für Deutsche Kultur in der zweiten Hälfte des Januar wieder den „Schnurzelbaum“ aufzuführen. Der „Schnurzelbaum“ stammt von dem Pariser Kunstmaler Eugène Delacroix, und ist eine wunderbare, demnächstigen Volks- und Heimatfeste. In das Stück, das vier Akte — Einleitung, Gedenkstiftung, Kirmes und Hochzeit — aufweist, hat der Geraer Malermeister des Volkslebens Gartenstein viele Volkslieder und Tänze verwendet. Die früheren Aufführungen des „Schnurzelbaums“ waren ein Ereignis mit über die Stadtgrenzen hinaus. Auch der Fürst und die Fürstin waren stets anwesend.

Bei der Landwehr.

Bergau. Der Arbeiter- und Landwehrverein hielt kürzlich seine Jahresversammlung ab. Vereinsführer Konrad Schabach begrüßte die Kameraden, und gab einen Rückblick auf das bedeutungsvolle Jahr 1933 das über das Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes entschied. Wäsend wurde der Jahresbericht des Vereinsführers vom Herrn bekanntgegeben. Nach der Begrüßung wurde das Deutschland- und Gott-Weisheit-Lied gesungen. Weiter wurden die Führerordnungen des Bundesführers vorgelesen und erläutert. Schließlich wurde beschlossen, eine Spende für das Winterhilfswerk in Höhe von 12 Mark bereitzustellen. Eine Spende für die Arbeitsbeschaffung ist bereits geleistet worden. Nach Beendigung des 12stündigen Festes waren die Kameraden noch lange gemüßlich beisammen.

Zum Amtsgerichtsrat ernannt

Mücheln. Der derzeitige stellvertretende Amtsrichter beim hiesigen Amtsgericht und Stellvertreter des Verbandsrichters Mücheln, Gerichtsreferendar Dr. W. J. H. H. H., ist durch den Reichspräsidenten zum Amtsrichter ernannt worden. Seine neue Stelle wird er bereits am 1. Februar antreten.

KPD.-Umtriebe vor Gericht.

Als Hans noch Unterkassierer der „Zelle 12“ war ...

Braunschweig. Vor dem Strafsenat des Oberlandesgerichts fanden wegen Vorbereitung zum Hochverrat der KPD. die Schloffer Hans Wähler und der 37 Jahre alte Schloffer Willi Drener. Wähler wurde zur Zeit gefügt, sich an den illegalen Bestrebungen der KPD. noch betätigt zu haben, zu einer Zeit, da von der nationalen Regierung eine solche Bestätigung auf das Streikverbot war. Wähler war noch bis in den März vergangenen Jahres hinein Unterkassierer der Zelle 12 der Ortsgruppe Braunschweig der KPD. Er hat zu dieser Zeit noch selber einbezogen und abgeführt.
Wähler erhielt für dieses strafbare Verhalten eine Gefängnisstrafe von einem Jahr zwei Monaten. Drener wurde mangels ausreichender Beweise freigesprochen. Ihm wurde vorgeworfen, nach im Mai 1933 Hauptkassierer der KPD. in Braunschweig gewesen zu sein. Er war seinerzeit von der Sicherheitspolizei festgenommen und verhaftet worden und hatte dabei angegeben, sich in der oben angezeichneten Weise für die Partei betätigt zu haben. In der Verhandlung widerlegte er dieses Gehörnis. Das Gericht hielt die Möglichkeit, daß sich Drener bei seinen

damaligen Angaben eingeschüchtert gefühlt haben will, nicht für ganz ausgeschlossen und konnte daher, zumal auch keine gerichtliche Vernehmung aus der damaligen Zeit vorliegt, nicht zu einer Verurteilung Dreners kommen.

Illegale Schriften auf dem Boden.

Salzwedel. Wegen hochverräterischer Umtriebe wurden der Arbeiter P. und die Arbeiter J. aus Salzwedel zu je zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verurteilten fanden der Kommunistischen Partei nahe, deren Funktionär in Salzwedel der eine längere Zuchthausstrafe verbüßende Schloffer J. war. Auf dem Boden von P. fand man im April 1933 eine Kiste mit kommunistischen Schriften, unter denen sich auch Bücher über die Vorbereitung des Bürgerkrieges befanden. P. hatten Bücher von Frau J. zu der Zeit bekommen, als der Gemein keine Strafe bereits angetreten hatte. J. selbst wurde freigesprochen da er bereits 1932 im Zuchthaus lag und von den neuen Gesetzen keine Kenntnis haben konnte.

Der Schutz aus dem Dienstrevolver.

Ein Gemeindediener mit durchschossenem Kopf aufgeunden.

Rüthen. Als im benachbarten Dorfe Dorndorf der Gemeindediener Adolf Köbel mit dem Meinigen seines Dienstrevolvers beschützt war, erlitt plötzlich ein Schuß. Die in das Zimmer eilenden Angehörigen fanden den Unglücklichen mit durchschossenem Kopf am Boden liegen. Der Tod war bereits eingetreten. Wie das Unglück entstanden ist, wird sich kaum feststellen lassen, da keine Untersuchungen vorhanden sind. Angenommen wird, daß noch ein Schuß im Magazin steckte, was der Beamte übersehen hat.

tung des Gerätes recht vorichtig zu sein. Als er ihnen noch einige Anordnungen geben wollte, trat er fest und stürzte vor den Augen der entsetzten Arbeiter in die Tiefe.

Beide Beine erfroren.

Des Dienstmädchens im Strobbienen.
Grielen. Vor einigen Tagen berichteten wir von der Aufindung eines halberfrorenen und erfrorenen jungen Mädchens in einem Strobbienen auf freiem Felde. Das Mädchen, das wegen schlechter Behandlung aus seiner Dienststelle geflohen sein will, wurde inzwischen als das Dienstmädchen Elisabeth K. aus Halle identifiziert. Um es am Leben erhalten zu können, mußten ihm beide Beine abgenommen werden.

Kein Einfahren schwer verunglückt.

Woblas. Beim Einfahren von Getreide aus der Feldbahn nach seinem Gehöft gingen dem Landwirt Oskar Bergmann die Pferde durch. Bergmann konnte sie infolge der Glätte nicht halten. Der Wagen schlug um und die sich am Boden befindende Pferde ritten mit dem Vorderwagen davon, während der schwerverletzte liegen blieb.
Gefährlicher tödlich verunglückt.
Reisdorf. Der auf der Holzmühle beschäftigte verarbeitete Gefährlicher O. d. m. a. m. verunglückte, als er Holz abfahren wollte, tödlich. Wahrscheinlich ist M. auf der falschen Straße ausgerittet und unter den schwereladenen Holzwagen gekommen. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein.

Mit heißem Wasser verbrüht.

Kriebitzsch (Kr. Altenburg). Der neunjährige Hildebrand einer hiesigen Familie kletterte in einen Eimer und stieg mit diesem um. Nach einem Fall landete, riß der Junge den auf dem Kopf stehenden Kaffeeopf herab. Der heiße Kaffee ergoß sich über den Körper des Kindes. Mit schweren Brandwunden wurde das Kind dem Kinderhospital in Altenburg zugeführt.

Vom Dach gestürzt.

Zimmermeister stürzt in die Tiefe.
Dessau. Der 66 Jahre alte Dessauer Zimmermeister Kurt Köpcke stürzte von einem Gerüst auf dem Gelände der Bundeswarenfabrik Ravia in Dessau-Alten auf beträchtlicher Höhe ab. Der Tod trat auf der Stelle ein. Köpcke hatte wenige Minuten vorher noch seine Familie ermahnt, bei der Errichtung des Senders

Achtung Welle 225,6!

Sender Magdeburg kommt zur Aorag.
Magdeburg. Der Magdeburger Rundfunksender wird in der Nacht vom 14. zum 15. Januar (mittlerweile) auf die neue Welle 225,6 Meter (1350 Kilohertz) des Norddeutschen Gleichwellennetzes umgestellt. Er übernimmt von diesem Zeitpunkt ab gemeinsam mit den auf derselben Welle arbeitenden Sendern Hannover, Bremen, Hildesburg und Slettin das Programm des Norddeutschen Rundfunks in Hamburg. Infolge der neuerdings gebildeten Programmgemeinschaft zwischen dem Norddeutschen Rundfunk, der Rundfunk Berlin und dem Ostmarken-Rundfunk wird der Magdeburger Sender auf sämtliche dortigen Darstellungen aus Berlin sowie aus Dirschauen übertragen.
Da die Abweichung gegenüber der bisherigen Welle 238,6 nicht erheblich ist und die Sendeleistung von 0,5 Kilowatt unverändert bleibt, sowie in Anbetracht der zentralen Lage

des Senders werden Empfangsschwierigkeiten durch die Umstellung im allgemeinen nicht auftreten. Wenn auch die Ausbreitungsverhältnisse der kürzeren Welle etwas ungünstiger sind als bei der bisherigen Welle, so wird die Empfangsleistung für den Bereich, den der Sender zu versorgen hat, doch ausreichend sein. Zudem sind die bisherigen Übertragungsstörungen durch den Sender Jansbrunn mit der Wellenumstellung beseitigt.

Keine Reittouristen!

Rüthen. Ein Bauer in G. b. H. i. H. hatte eine Ente geschlacht, die nach ihrem Tode noch für einige Überbrückung sorgte. Im Magen des Tieres fand man nämlich einen goldenen Gegenstand von etwa 2 Zentimeter Länge.

„Einmal“ durchs Schanzentier.

Welschfeld. In der Rikoffstraße wurde in der Nacht die Schaufensterbrüche eines Herrenmodengeschäfts eingestiegen und aus der Auslage ein Herrenmantel gestohlen.

Wieder Herdezucht im Harz.

Günstige Aufzuchtbedingungen.
Hasselde. Die Herdebefitzer in Hasselde und Umgebung wollen sich der Herdezucht mehr als bisher widmen, weil jetzt günstige Aufzuchtbedingungen durch Viehwiederkäufliche sind.

Eine Fabrik eingestürzt.

Großfeuer in einer Schneidemühle.
Steinbach-Hallenberg. In der Schneidemühle der Wehr. Anstalt in Derges-Hallenberg brach ein schnell um sich greifendes Feuer aus. In kurzer Zeit fiel das gesamte Fabrikgebäude bis auf einen Vordachbalken den Flammen zum Opfer. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unbekannt.

500 Jahre Iren der Scholle.

Ein altes wendisches Bauerngeschlecht.
Salzwedel. In Schletau feierte der Gutsbauers-Altenteiler Wilhelm S. u. H. E. seinen 80. Geburtstag. Er entkam einem der ältesten wendischen Bauerngeschlechter. Schon im 1450. Jahre nachweisbar (Wintener Zehntregister) die Zehnten in Schletau. Fast 500 Jahre ist also dieses alte Bauerngeschlecht auf derselben Scholle. In den Kirchenbüchern, die aber erst nach dem Dreißigjährigen Kriege begonnen wurden, wird als erster Hans S. u. H. E. aufgeführt, der 1594 geboren wurde und 1695 starb, also das hohe Alter erreicht hat. Nur ein einziges Mal hat ein Interimswirt den Hof eine Zeitlang bewirtschaftet, nämlich Joh. Christian Sandmeyer aus Trubitz, von 1801—1818, weil der Besitzer damals erst zehn Jahre alt war.

Singewocher auf dem Rittergut.

Angenehm. In der vorigen Woche wurde auf dem hiesigen Rittergut eine Singewocher abgehalten, die von Gesangslehrer H. E. S. e. l. m. a. n. n. aus Warburg geleitet wurde. Während nachmittags die Kinder Unterricht hatten, beteiligte sich abends neben den Arbeitern und Angestellten auch die Gutsbesitzer. Bereits am Sonntag konnten die Teilnehmer ein Lied während des Gottesdienstes langvollstimmig vortragen.

Der Giftvorkleger ermittelt.

Bad Harzburg. Der Landjäger ist es gelungen, den Täter zu ermitteln, der, wie berichtet, in der Hofmark vertrieben (Witbroden) ausgelegt hatte. Es ist Anklage gegen ihn erhoben worden.

Wasserschüler auf der Lyupe.

Witten. Die Wasserschüler haben vorläufig ihren Waffentag auf der Lyupe verlegt, da die vielen Vögel in der Gemarung noch mit Eis bedeckt sind.

Schrenkoller auf nach Berlin.

Kriehfeld. Pastor Bode hat am vergangenen Sonntag zum letzten Mal zu seiner Gemeinde gesprochen, um einem Rufe an die Friedenskirche nach Berlin zu folgen.

Neuer Elbisaanag.

Lüden (Kreis Schweinitz). Ein neuer Elbisaanag, der dritte in dem laufenden Winter, geht infolge des über Nacht einsetzenden Frostwetters am Donnerstag auf der hiesigen Promenade ein, aber ohne daß er die Schifffahrt weder in der Röhre, noch in der Querrichtung des Flusses beeinträchtigen konnte.

Wiele nicht mit Schilfwech.

Losau. Beim Schilfwech mit einem alten Ferkel ist sich bläulich ein Schuß, der einen Schüler in die Hand traf, und im Handballen steckenblieb. Es mußte vom Arzt entfernt werden.

Im Silbertranz.

Welsch. A. B. Im Mittwoch konnte das Reichswehrministerium Emil S. I. g. d. B. bei der Silbernen Hochzeit beglückwünschen. Wir gratulieren noch nachträglich.

Im Silbertranz.

Nieder-Schilf. Der langjährige Leiter des Werberaner Jagdballes Otto Kupfer feierte erst kürzlich mit seiner Ehefrau Ade geb. Perleigle das Fest der Silbernen Hochzeit.

Was der Kirchenkalender.

Waldorf. Im vergangenen Jahre wurden hier 14 Kinder getauft, 11 Paare ge-



Dieser Vater weiss,

was der beste Schutz seiner Familie ist: die Lebensversicherung. Niemals wird er sie deshalb aufgeben. In der Notlage sich einzuschränken, gibt es immer andere Wege. — Lebensversicherung ist der sicherste Hort! Sie ist auch eine günstige Geldanlage, zwingt zu geordnetem Sparen und ist für jeden erschwinglich.
Gemeinschaft zur Pflege des Lebensversicherungsgedankens

Der größte Eroberer aller Zeiten.

Die Geschichte von Dschingis-Khan, dem „Herrn der Erde“.

Seit zigig weit, oft von hohen gewaltigen Bergketten umschlossen, dehnen sich die Steppen und Wälder...

Inmitten dieser Gebirge aber, in den innerasiatischen Hochsteppen, hausten heute noch wie einst unfürchterliche Nomadenstämme...

Es ist um das Jahr 1167 herum, also um die Zeit, wo in Deutschland Kaiser Friedrich Barbarossa herrschte...



In wochenlangter, mitschwerer Flucht entzog sich der junge seinen Verfolgern.

Sein Erbteil ist ein kleiner 13jähriger Knabe Temudschin (bedeutet „Haar-scharfer Stachel“), für den die Mutter die Regenluft überströmt...

Das Jahr 1206 ist herangekommen, gewaltig schon ist die Macht Temudschins. Da beruft er die unterworfenen Fürsten...

„Zum „Ghagan“ oder „Fürst der Fürsten“ soll Temudschin ausgerufen werden. Da naht sich ihm ein bei allen Mongolen für einen heiligen Propheten geltender Wahrsager...

Überläubischer Schauer befällt alle Mongolen, auch Dschingis-Khan selbst glaubt felsenfest an die Prophezeiung.

Immer weiter dehnt sich das Reich. Blut und Brand bezeichnen den Zug der Mongolen, die Stadt Bokhara geht in Flammen auf...



In unübersehbaren Horden brachen Dschingis-Khans Krieger über Asien herein.

Samarqand wird ein furchtbares Blutbad veranstaltet, mehr als 200.000 Menschen sollen dabei ums Leben gekommen sein.

Nach Indien will nun Dschingis-Khan ziehen, da waren ihm die Wunderzeichen Überläubisch gibt er den Befehl auf...

Vor oder bis jetzt Dschingis-Khan ein gewaltiger Kriegsherr gewesen, so wurde er nun ein wahrer Fürst des Friedens.

Dieser hervorragende Mann regelte die Verwaltung des Reiches nach christlichem Muster und sein Verdienst ist es, daß es auch nach dem Tode des Herrschers nicht zerfiel...

Tauscher heben Schlachtschiff „Slawa“

Am Nigara Meerbusen wurde das russische Schlachtschiff „Slawa“ im Weltkrieg durch ein deutsches U-Boot vertilgt. Jetzt einiger Zeit ist die ethnische Negierung bemüht, das Schiff zu heben...



wurde aus einem Gefäß, in welchem es 16 Jahre lang festgehalten war, ausgeföhrt. Offenbar hatten sich im Gefäßrohr Gase entwickelt, die sich jetzt durch die Erschütterung der Landarbeit entluden.

Die Zeichnenprache.

Eine komische Geschichte aus Schottland.

Unter Jakob I. war ein spanischer Seefahrer in London, der sehr beliebt war und sich damit befaßte, eine Zeichnenprache auszusprechen. Eines Tages sagte er dem König, daß er leider von den andern Gelehrten nicht verstanden würde...

Endlich fiel den spanischen Meeresknecht etwas ein. So man in der Stadt ein Meeresgänger, namens Geordi, einmüde, aber ein lustiger und durstigerer Geßell.

Alle waren gespannt. Der Gelehrte schritt feierlich auf den vermeintlichen Professor zu und hob einen Finger. Der andere antwortete mit zwei Fingern.

der gewaltige Kaiser Blai-Khan, der Gründer der Yuan-Dynastie in China, seiner Herrschaft an dessen Hof der Venetianer Marco Polo weilte, der die erste Kunde von jenen Ländern des Fernen Ostens nach Europa trug.

Man fragte ihn, wie ihm die Unterredung gefallen habe. Er antwortete: „Oh! Das ist ein gar gelehrter Herr! Er ist mehr wert als alle Schätze!“

„Nun gingen sie zu dem Meier, um auch Geringes von ihm zu hören. Der war sehr zornig und boote: „Einer Seefahrer ist ein Grobian!“

Die Ballade vom lustigen Pinguin

Aus Ausland kam ein Pinguin, Nun nicht warum, wieviel Mühsal als Gefangener nach Berlin.

Der Pinguin war sehr bedrückt Er ist der langen Fahrt, Er fand die ganze Welt verrückt.

Doch als man ihn denn einquartiert, War er auf einmal froh, Weil Nummer sich sehr leicht verliert.



Er traf in manchen Pinguin, Den früher er gefannt, Und fand das Leben in Berlin Ganz riesig interessant.

Und als sogar ein Wärter kam Mit einem großen Fisch, Und ihn vertraut beim Schoppe nahm.

„Das ist ja besser als zu Haus“, So sprach der Pinguin, „Hier brauch ich nicht um jeden Schmaus Hunger bekümmern auszuheißeln.“

Und weil belagter Vogel nun Zeitdem bekümmert froh, Kennt man als recht fideles Dönn Den Pinguin im Zoo.



„Abergeburtsia, Wo Wölfinchen, wie war es?“ „Schredlich Müttel! Was er doch gelang, ich soll zwölf Kindehen essen, wie ich will, und ich habe es nicht gefonnt!“



Eröffnung des ersten preußischen Landjahrkurses. Im VDA-Heim Hubertushöhe bei Storkow (Mark) fand in Anwesenheit von Vertretern der Ministerien, des VDA, der SA und der örtlichen Behörden die Eröffnung des ersten preußischen Landjahrkurses statt.

„Die Zanfare“

Hilfer-Jugend-Mitricie. Die Hilfer-Jugend hat jetzt eine eigene Monatszeitschrift, die Waldur von Schirach als große Mitricie der Hilfer-Jugend bestimmt hat.

Die kleine Verkäuferin.

In einer kleinen Straße besaß Erifa Eltern einen kleinen Bäckerladen. Erifa hatten es recht schwer, ihren Lebensunterhalt aus dem Geschäft zu verdienen.

Da kam eines Tages die Frau Bäckermeister einen Brief von ihrer erkrankten Schwester, in dem sie bringend gebeten wurde, der Schwester am nächsten Tage einen Krankenbesuch zu machen.

Daß darauf hatten die Eltern am Nachmittag keine die Wohnung verlassen, als die kleine Erifa sofort aus ihrem Kleiden schlüpfte.

Nach kurzem Warten kamen die gebrochene Anbinnen, mit der Wöschel, ihr Brot zu kaufen. Als sie Erifa sahen, waren sie sehr erkrankt.

„Die Anbinnen ließen sich bald von der kleinen Hinken Verkäuferin am liebsten bedienen, weil sie sich so sehr darüber freuten, wie tüchtig und aufmerksam Erifa war.“

Linoleum-Balatum

die idealen Fußbodenbeläge und praktisch und preiswert

Linoleum-Läufer in Restlängen, 67 cm breit, Partie, Meter. 95 ⁷⁵	Druck-Linoleum Partie - Restlängen, 200 cm breit Quadratmeter 1 65	Balatum-Läufer irregulär, 50 cm breit Meter 60 ⁷⁵	Balatum-Auslegeware irregulär, 200 cm breit, Quadratmeter 1 20
Linoleum-Läufer in Restlängen, 90 cm breit, Partie, Meter. 1 50	Druck-Linoleum zum Auslegen, Partie, 200 cm breit Quadratmeter 1 95	Balatum-Läufer irregulär, 67 cm breit Meter 90 ⁷⁵	Balatum-Auslegeware irregulär, 200 cm breit, Quadratmeter 1 50
Linoleum-Läufer in Restlängen, 100 cm breit, Partie, Meter. 1 70	Parkett-Linoleum zum Auslegen, Partie, 200 cm breit Quadratmeter 2 25	Balatum-Läufer irregulär, 90 cm breit Meter 1 10	Ein Restquantum Balatum-Teppiche 3 90 180/200
Linoleum-Läufer in Restlängen, 130 cm breit, Partie, Meter. 1 95	Granit-Linoleum durchgemustert, Partie, 20 cm breit Quadratmeter 3 60	Balatum-Läufer irregulär, 100 cm breit Meter 1 30	Balatum-Vorleger 68 ⁷⁵ 95 78
Wachstuch in großer Auswahl, sehr vorteilhaft Meter 95 ⁷⁵	Gummi-Tischdecken neue Dessins 95 ⁷⁵	Wachstuch-Wandschoner in verschiedenen Ausführ- ungen 50 ⁷⁵	Wachstuch-Leitungsschoner in großer Auswahl 25 ⁷⁵

Linoleum-Teppiche, Partie	Balatum-Teppiche
200 14.75 200 12.75 150 6.90	200,300 7.90

Covitzer

... etwas ab vom Wege,
aber es lohnt sich!

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme und Ehrungen beim Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Vaters sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Merseburg, im Januar 1934.

Familie Herrfurth
Familie Knauth

Statt Karten.

Für die vielen Beweise der Liebe und Verehrung von nah und fern, auch für den schönen Blumenschmuck, beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch allen herzlichsten Dank.

Marie Freund
geb. Walther und Kinder

Kötzschen, im Januar 1934

Taschenuhr mit gestephten 35 stünd. deutschen Ankerwerk. Garantieren für 2 Jahre.

No. 3 Heerstandsuhren, vernickelt, . . . M. 1,90
" 4 vernickelt mit Gold, Schmalz und Ovalblei " 2,80
" 5 Eisen, mit Weiss, Werk, 1/2 in Form, . . . " 3,70
" 6 Sprunguhren, 3 Deckel vernickelt " 4,50
" 7 Damenuhr, stark vern., 2 Gold, . . . " 5,20
" 8 Armabanduhr mit Lederriemen . . . " 5,70

Nickelst. M. 0,25, Doppelst., verp. M. 0,30, Kapsel M. 0,20, Wecker, g. Metallwerk. M. 1,85. Vers. geg. Nachn., Katal. gratis. - Jahresum. 86. 15.000 Uhr.

Uhrenhaus FRITZ HEINEKE, Braunschweig 212. A. Schwarz, Berg

Fabelhaft diese Auswahl

Hier finden Sie

bestimmt das Richtige. Die Bedienung erfolgt durch Fachleute, Zahlungerleichterung! Vorführung auch in Ihrem Heim.

Radio-Schnorr

Merseburg, Gothardstr. 38, Fernruf 2762

Sonderveranstaltung, i. Gesellschaftshaus Zeuna
Mittwoch, d. 24. Jan. 1934, 20 Uhr
Heiterer Vortrags-Abend
Alexander Starke

Beliebt in Serb und Fraja - Lustige Lieber zur Laute
Deutscher Profibühnen von Hans Sachs bis Ringelmann.
Eine vollständig neue Auswahl deutscher Scherz- und Frohmusik-Vorführung aus fünf Jahrzehnten.

Eintrittspreise in Zeuna: Bücherei, i. Merseburg: Berufsabitio
Eintrittspreis: 50 Hg. Für Jugendbühnen: 18 Jahren 25 Hg.
Ausflug bei Bildungsreisen im Wintersemester Merseburg

Paul Müller
Halle a. S. - Wittstr. 9, Tel. 241 48

Grude-Dauerbrand-Ofen DRP.
für Zimmerheizung
Unveränderliche kolossale Vorführung
- Reichszuschuß -

Erprobt und von jedem gelobt wird der
Kurz ein Handgriff
und der Ofen ist bedient

Schmerzen wie weggeblasen.

Teile Ihnen mit, daß ich seit Jahren schon an Wita und letzten Wita-Blutungen litt. Alle Reibmittel haben mir nichts gebracht. Ich bin nun glücklich wieder gesund. Ich bin nun wieder wie früher. Ich bin nun wieder wie früher. Ich bin nun wieder wie früher.

Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver
zur Unterstützung der Spezial-
Therapie kostet dies Schachtel 3 M.
reicht 15 Tage, das sind pro Tag
nur 20 Pf. Kleinschachtel 1,50 M.
reicht 7 Tage. Allein echt mit
den zwei Indenköpfen. Nur
in den Apotheken erhältlich.

Solch einen Knoten

müssen Sie sich machen, damit Sie nicht vergessen, bevor Sie Möbel kaufen, unsere Lacer zu besichtigen.

Mehr als 50 Rüchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
sowie sämtliche Einzelmöbel stehen zu Ihrer Auswahl.

Möbel-Philipp

Halle (Saale)
Kleine Ulrichstraße 14
Große Klausstraße 9

Eigene Möbel- u. Polsterwerkstätten
Annahme von Bedarfsdeckungs-
schein - Zahlungeleichterung.

Sportsonderzug St. Andreasberg
am 11. Januar 1934 aus. Geht mit
dem guten Epochenzug am 21. Januar
ab. Sonderfahrten bewahren Gültig-
keit über und werden zurückgenommen.
Reichsbahnverkehrsamt Halle (Saale)

Merze vom Sonntagsdienst
für Privatpraxis und alle Kranke
Sonntag, 14. Jan.
Dr. Boettcher
Wurgstr. 5, Tel. 2178

Dr. Kremmer
Wurgstr. 5, Tel. 2886

Sonntags- u. Nachtdienst
der Apotheken
Dom-Apothek
Dom 13. bis 19. Jan.

Lichtspielhaus „Sonne“
Ulrich Harweg und Willy Frick
Der Prozeß Kitty Kellermann
Nach dem Bühnenwerk „Hofspiegel“

Union-Theater
6 Uhr und 8 1/2 Uhr
Der Dämon Ruksands Rajputin

Sonntag 2 Uhr: Jugend-Vorstellung!
S o n n t a g : „Pat und Patachon als Nadelsticker“

Wer will im Frühjahr ein neues Fahrrad kaufen?

Schreiben Sie uns, wir machen Ihnen einen Vorschlag, der Sie begeistert!

Fahrradstricker, Brackwede-Bielefeld 290



Ruß- und rauchfrei
verbrennen in Herd und Ofen die
Ruhr-ES- und Magernußkohlen.

Wo in Küchenbetrieben große Leistungen verlangt werden, sind Ruhr-ESkohlen die am besten geeigneten Küchenkohlen. In den meisten eisernen Öfen erzielt man mit Ruhr-Magernußkohlen die denkbar besten Ergebnisse. Diese Ruhrkohlen sind überaus heizkräftig, großkörnig und preiswert. Sie kochen und heizen billiger, sparen Sie viel und sparen. Verlangen Sie sie immer.

Eduard Klaus
Merseburg
Windberg 3, Tel. 2327

Stadt-Café
ab heute
Bockbierfest

Haus- u. Zuschneidetureau
Zages- und Abendkarte
Hörses St. Johannis, Karntstraße Nr. 61

Ihr Heim macht Ihnen Freude
wenn es nach Ihren Wünschen
ausgestaltet ist. Billige gute Möbel
genau nach Ihrem Geschmack be-
kommen Sie auf Teilzahlung im
Möbelhaus

Eichmann & Co.
Gr. Ulrichstr. 51, Gr. Ulrichstr. 34
Bedarfsdeckungscheine
werden in Zahlung
genommen

Stahlhelm-Uniformen

Waffenröcke, Breeches-Josen,
lange Josen, Mäntel, Koppel,
Halsbinden

Oskar Zimmermann, Merseburg
Gothardstraße 25

Café Schmied
Sonntags und Sonntag
Konzert, Stimmung, Tanz
Solo / Sefang / Einlagen

In die Operette
„Denn in Heide“
von Robert Stolz

8. Fremdenvorstellung
im Stadttheater Halle
am Sonntag, den 21. Januar, 15 Uhr
Startverlauf bei den örtlichen Fahrern.
Kauf der Stadtblatt und Güter-Ver-
kehrs-Einfahrt vom 15. bis 18. Jan.
18 Uhr. Preise 0,35 bis 2,50 RM.

Am 11. Februar
die Operette
„Die Gzardasfittin“

Schützenhaus
Heute Schlachtfest
Sonntag nachmittag
Kaffee-Konzert abends Tanz

Teilzahlung
Damen-Kleidung
Herren-Kleidung

Breechesosen
Marsch-Silf
Baltische-Leibwäsche
Federbetten
Schlafdecken
Stieppdecken

Annahme von Bedarfs-
deckungscheinen

Cowl-Blinglme
Inh. Alfred Georgi
Halle (Saale)
Leipzig Straße 11,1
Eingang Sandberg

Gottesdienst-Anzeigen
Sonntag, den 14. Januar 1934
2. Sonntag nach Epiphantas.

Kollekte: Für den Hilfsverein für
Berufsarbeiten der Inneren Mission.
Es ergeben:

Don 10 Uhr, Pastor Schenke. (An-
twortung der Kollekte). 11.15 Uhr, Sinter-
gottesdienst.

Zeitz 10 Uhr, Pastor Niem. 11.15
Uhr, Sintergottesdienst, bei.
Athenburg 10 Uhr, Pastor Berden-
hagen. 11.15 Uhr, Sintergottesd.
Neumarkt 10 Uhr, Pastor Roth.
11.15 Uhr, Sintergottesdienst.

Wittenberg 9 Uhr Gottesdienst im
Jugendheim, Pastor Schenke.
Witten 10.30 Uhr, Pastor Bött.
Zeuna-Edenborn Gedächtnis-
feier, 8.30 Uhr, Pastor Lange. 9.15 Uhr,
Sintergottesdienst.

Zeuna Friedenskirche. 9.30 Uhr,
Pastor Zinke. 10.45 Uhr, Sinter-
gottesdienst.

Zeitz 10.30 Uhr, Pastor Lange.
Dessau 14 Uhr Gottesdienst, Pastor
Zinke.

Bad Dürrenberg 10 Uhr Freitags-
gottesd., 11.15 Uhr Sintergottesd.,
Pastor Bräuer.

Zeuna 8 Uhr, Freitagsgottesdienst
in Nieder-Zeuna. 11 Uhr,
Sintergottesd.

Zeitz 8 Uhr, Gottesdienst.
Köthen 10 Uhr, Gottesdienst.
11 Uhr, Sintergottesdienst.

Kleinanna 8.30 Uhr, Gottesd.
Oranienburg 9.30 Uhr, Gottesdienst.
11 Uhr, Sintergottesdienst.

Jorbau 9 Uhr, Freitagsgottesd.
Eibitz 10.30 Uhr, Freitagsgottesd.
Klein-Rorbetha 8.30 Uhr, Frei-
tagsgottesd.

Zeitz 10.30 Uhr, Sintergottesd.

Gottesdienst für Taufhimmeln.
Sonntag, 10 Uhr, in der Serberge
zur Beamt.

Katholische Gemeinden.
Merseburg 7.15 Uhr, Frühmesse m.
Predigt. 9.30 Uhr, Sonntag mit
Predigt. 11 Uhr, heilige heilige Messe
mit Predigt.
Gros-Ranna 10 Uhr, Sonntag
mit Predigt.